



Jahresbericht 2024/2025

**Material, Methoden und
Datengrundlage**

Inhalt

1	Überblick.....	3
2	Messkonzept.....	3
2.1	Überblick Messkonzept.....	4
2.2	Messsystem.....	5
2.2.1	Messclient Desktop-App.....	5
2.2.2	Messclient Mobile-App (Mobilfunk-Check-App).....	12
2.2.3	Datenreferenzsystem.....	16
2.3	Messverfahren.....	17
2.3.1	Datenübertragungsrate.....	17
2.3.2	Laufzeit.....	19
3	Datenauswertung und Darstellung.....	20
3.1	Stichprobenerhebung.....	20
3.2	Validierung.....	24
3.3	Statistisches Monitoring.....	30
3.3.1	Stationäre Breitbandanschlüsse.....	30
3.3.2	Mobile Breitbandanschlüsse.....	32
3.4	Statistische Auswertung der Daten.....	33
3.5	Darstellungsparameter.....	34
3.6	Darstellungsformen.....	37
3.7	Darstellungsvoraussetzung.....	39
4	Datengrundlage.....	40
4.1	Validierung.....	40
4.1.1	Stationäre Breitbandanschlüsse.....	40
4.1.2	Mobile Breitbandanschlüsse.....	42
4.2	Statistisches Monitoring.....	44
4.2.1	Struktur der Stichprobe.....	44
4.2.2	Stationäre Breitbandanschlüsse.....	44
4.2.3	Mobile Breitbandanschlüsse.....	50
4.3	Kundenzufriedenheit.....	52
4.3.1	Stationäre Breitbandanschlüsse.....	52
4.3.2	Mobile Breitbandanschlüsse.....	57
5	Statistiksoftware.....	64
6	Impressum.....	64

1 Überblick

In Ergänzung zu den Jahresberichten der Breitbandmessung sowie der interaktiven Ergebnisdarstellung unter

➔ <https://breitbandmessung.de/interaktive-darstellung> werden in diesem Dokument das Messkonzept, die statistischen Methoden sowie die Datengrundlage des Berichtes 2024/2025 dargestellt.

2 Messkonzept

Mit der Breitbandmessung können Endkunden schnell und einfach die Geschwindigkeit ihres Internetzugangs messen und dadurch die Leistungsfähigkeit ihres stationären und/oder mobilen Breitbandanschlusses ermitteln. Eine Messung ist anbieter- und technologieunabhängig möglich.

Die Breitbandmessung erlaubt es, die tatsächliche Datenübertragungsrates des Internetzugangsdienstes mit der vertraglich vereinbarten Datenübertragungsrates zu vergleichen.

Für eine detaillierte Beschreibung des Messkonzeptes wird auf folgende Dokumente verwiesen, die unter

➔ <https://breitbandmessung.de/ueber-den-test> abrufbar sind:

- Das Dokument „Technische Spezifikation“ stellt ausführlich den technischen Aufbau und die technischen Abläufe von Messsystem und Messverfahren dar.
- Im Dokument „Beschreibung – Die Desktop-App der Breitbandmessung aus Sicht des Nutzers“ sind die Bedienung der Desktop-App und der Ablauf aus Nutzersicht Schritt für Schritt erläutert.
- Im Dokument „Beschreibung – Die App Mobilfunk-Check aus Sicht des Nutzers“ sind detaillierte Informationen rund um den Test mit der Mobilfunk-Check-App, zuvor Breitbandmessung/Funkloch-App, zusammengestellt.

2.1 Überblick Messkonzept

Das der Breitbandmessung zugrundeliegende Messkonzept besteht aus einem Messsystem und einem Messverfahren. Dabei bezeichnet das Messsystem die Kombination aus Messstelle (Messclient) und Gegenmessstelle (Datenreferenzsystem) sowie das Messverfahren den technischen Messprozess.

Der Nutzer stationärer breitbandiger Internetzugangsdienste kann mit einer installierbaren Software (Messclient Desktop-App) Einzelmessungen durchführen, um die Leistung seines Internetzugangs zu ermitteln und die mit dem Anbieter vertraglich vereinbarten Datenübertragungsraten zu überprüfen. Bei Einzelmessungen sind gleichermaßen Messungen von Internetzugängen mit geringen Datenübertragungsraten bis in den Gigabitbereich möglich.

Weiterhin erlaubt die Desktop-App den Nachweis einer Minderleistung im Rahmen einer Messkampagne. Die im Rahmen des Nachweisverfahrens ermittelten Messungen sind jedoch nicht Bestandteil des Jahresberichtes.

Außerdem sind Messungen über den Browser möglich. Diese fließen nicht in den Jahresbericht ein, sondern dienen lediglich der Ermittlung der aktuellen Performance beim Surfen im Internet.

Ein Mobile-App-basierter Messclient (Messclient Mobile-App, mittlerweile Mobilfunk-Check-App) erlaubt die Messung mobiler Internetzugangsdienste durch Endkunden mittels Smartphones oder Tablets, wobei Android (Java) und iOS (ObjectiveC) unterstützt werden. Es werden Messungen auf dem Endkunden-Gerät für alle Technologien wie z. B. LTE, 5G und WIFI ermöglicht.

Die Gegenstelle für die Messungen bilden Messserver (Datenreferenzsystem). Eine zentrale Ablaufsteuerung stellt einen kontrollierten Ablauf des Messverfahrens sicher.

Bei der eigentlichen Messung (Messverfahren) ist der technische Ablauf in beiden Fällen (Desktop-App und Mobile-App, mittlerweile Mobilfunk-Check-App) identisch.

Sämtliche Messdaten werden in zentralen Datenbank-Systemen gespeichert und verarbeitet. Dort werden die Daten zum einen für eine zeitnahe, aggregierte Darstellung validiert und aufbereitet. Zum anderen erfolgt hier eine ausführliche Auswertung für den jährlichen Bericht.

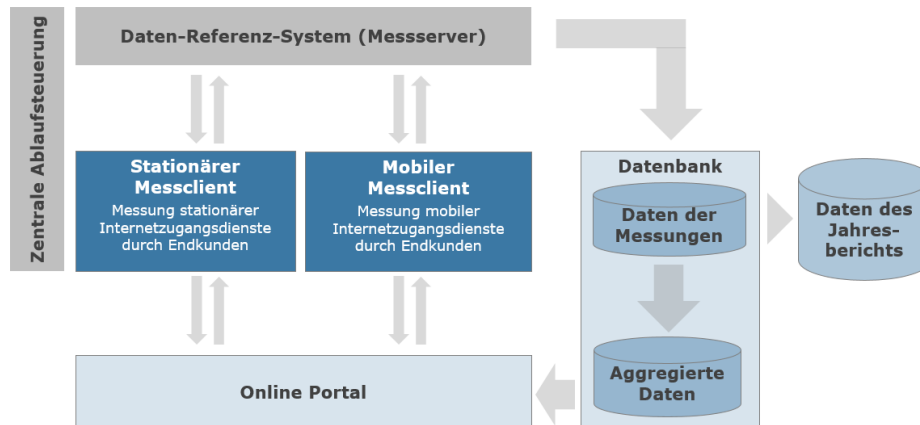


Abbildung 2.1: Übersicht Messkonzept.

2.2 Messsystem

2.2.1 Messclient Desktop-App

Die im Berichtszeitraum berücksichtigten Messungen stationärer Breitbandanschlüsse wurden vom 01.10.2024 bis zum 30.09.2025 durch eine installierbare Software (Desktop-App) durchgeführt, die für unterschiedliche Betriebssysteme bereitgestellt wird.

Durch die plattformspezifische Umsetzung für Windows, MacOS und Linux (im speziellen Ubuntu) soll eine hohe Performance und möglichst vollständige Ausnutzung der Hardware erreicht werden.

Darüber hinaus ermöglicht die Desktop-App die automatische Abfrage von Systemeinstellungen aus dem Endgerät (s. Seite 9). Diese werden hinsichtlich der Erfüllung der technischen Hinweise und Empfehlungen und in der Validierung der Daten des Jahresberichtes herangezogen.

Ablauf und erfasste Anschlussdaten

Der Endkunde musste vor der Messung die Bestimmungen zum Datenschutz und die Nutzungsbedingungen akzeptieren. Dabei wurde insbesondere auch die Einwilligung in die Nutzung der im Rahmen des Messverfahrens erhobenen Daten bestätigt.

Zunächst wurden folgende Daten des zu messenden Anschlusses mittels Nutzerdialog erfasst: Postleitzahl, Standortfreigabe, Anbieter und Tarif (einschl. vertraglich vereinbarte maximale Datenübertragungsrate im Download).

Diese Angaben werden in der Desktop-App gespeichert und können durch den Nutzer aktualisiert werden. Eine Zusammenfassung wurde dem Nutzer vor Beginn jeder Messung angezeigt.

Für sieben Anbieter (1&1, M-net, NetAachen, NetCologne, PYUR, techn Internet und Telekom) wurde bereits die Möglichkeit der automatischen Auslesung der Tarifinformationen aus einem Vertragsdatenserver des Anbieters implementiert. Durch dieses Verfahren werden die individuellen Tarifdaten des Endkunden automatisiert zur Verfügung gestellt, wenn der Endkunde dieses wünscht und die Zustimmung dazu erteilt. Eine manuelle Eingabe ist weiterhin möglich.

Auf Basis des angegebenen Anbieters wurden die für diesen Anbieter in der Anbieterdatenbank der Breitbandmessung vorhandenen Tarife in einer Liste zur Auswahl gestellt. Die Liste kann vom Endkunden anhand einer Unter- und Obergrenze der vertraglich vereinbarten maximalen Download-Datenübertragungsrate eingeschränkt werden.

Im Zuge des Inkrafttretens der TK-Transparenzverordnung besteht seit dem 01.06.2017 eine Meldepflicht für Tarifdaten. Zur Erfassung der Daten wurde ein Tarifdatenportal erstellt, über das die Unternehmen ihre Tarife melden. Neben der vertraglich vereinbarten maximalen Datenübertragungsrate werden dabei auch die minimale und die normalerweise zur Verfügung stehende Datenübertragungsrate von den Anbietern abgefragt und im Messergebnis dargestellt.

Sollten die Tarifinformationen des Anbieters nicht zur Verfügung stehen, erfolgt keine Abfrage des Tarifs. Stattdessen können die Tarifinformationen manuell eingegeben werden. Dabei ist die vertraglich vereinbarte maximale Datenübertragungsrate im Download eine Pflichtangabe. Bei fehlenden optionalen Werten können dann nicht alle Verhältnisswerte in der Ergebnisdarstellung ausgegeben werden.

Verschiedene Faktoren können das Messergebnis beeinflussen. Vor Start der Messung erhält der Nutzer technische Hinweise, wie die verlässlichsten Ergebnisse einer Messung zu erzielen sind.

Dabei werden die folgenden technischen Voraussetzungen automatisch überprüft:

- WLAN am PC/Laptop deaktiviert
- Ausreichende LAN-Verbindungsgeschwindigkeit
- Laptop an Stromversorgung angeschlossen

Die Einhaltung folgender technischer Voraussetzungen wird nicht automatisch erfasst und muss vom Nutzer sichergestellt werden:

- Keine parallel auf dem PC laufende Anwendungen und Datenströme (z. B. WebTV, IPTV, Betriebssystem-Updates)
- Ausreichend inkludiertes Datenvolumen
- Aktuelle Router-Firmware
- Deaktivierte Energiesparmodi

Schließlich wurde die Zufriedenheit des Nutzers mit seinem Anbieter abgefragt.

Bei der Messung wurden folgende Schritte nacheinander durchlaufen:

- Abfrage zusätzlicher Parameter aus dem Endgerät (s. Seite 9)
- Abfrage zusätzlicher Parameter aus dem Router (s. Seite 10)
- Durchführung der Laufzeit-Messung
- Durchführung der Download-Messung
- Durchführung der Upload-Messung (s. jeweils 2.3)

Am Ende der Messung erfolgte für Tarife, die laut Endkundenangabe eine Begrenzung der Datenübertragungsrate bzw. Drosselung nach Überschreiten eines inkludierten monatlichen Datenvolumens vorsehen, die Abfrage, ob das „Inklusivvolumen“ während der Messung bereits überschritten war und deshalb eine Drosselung vorlag.

Mit Inkrafttreten der TK-Transparenzverordnung zum 01.06.2017 unterliegen die TK-Anbieter einer allgemeinen Meldepflicht gegenüber der Bundesnetzagentur. Diese umfasst die wesentlichen Leistungsmerkmale (Datenübertragungsraten) eines Tarifs. Nicht umfasst sind hingegen weitere Tarifmerkmale wie beispielsweise ein bestimmtes „Inklusivvolumen“. Daher ist es seit dem Inkrafttreten der TK-Transparenzverordnung notwendig, eine mögliche vertraglich vorgesehene Drosselung ausschließlich beim Endnutzer abzufragen.

Abschließend erfolgte eine Darstellung des individuellen Ergebnisses des Endkunden. Das Ergebnis kann elektronisch gespeichert sowie ausgedruckt werden.

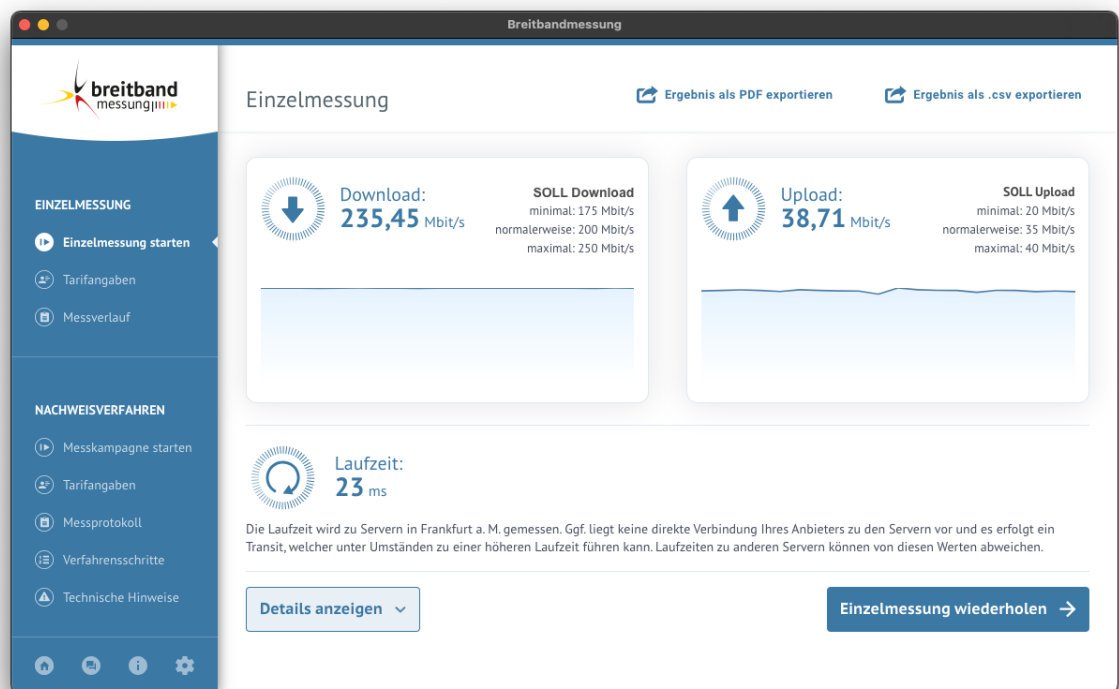


Abbildung 2.2: Individuelle Ergebnisdarstellung für stationäre Breitbandanschlüsse bei Desktop-App Messung.

Abfrage zusätzlicher Werte aus Endgeräten

Vor einer Messung wurden folgende Systeminformationen über das Betriebssystem abgerufen:

WLAN

Vor einer Messung wurde der Verbindungstyp auf dem messenden Endgerät erfasst und geprüft, ob es sich um eine WLAN-Verbindung handelt.

Messungen mittels WLAN sind möglich, werden jedoch im Rahmen der Validierung für den Jahresbericht verworfen.

LAN-Verbindungsgeschwindigkeit

Die Verbindungsgeschwindigkeit der Netzwerkkarte wurde über das Betriebssystem abgefragt. Dabei wird die über LAN ausgehandelte Verbindungsgeschwindigkeit (Auto-Negotiation-Protocol) zwischen den beiden direkt verbundenen Ethernet-Elementen erhoben.

Die LAN-Verbindungsgeschwindigkeit wird für das Ethernet-Protokoll angegeben. Die Messung erfolgt auf Basis der TCP-Nutzdaten. Daher kann eine geringere Datenübertragungsrate des Anschlusses als die angegebene Datenübertragungsrate erreicht werden.

Um im Rahmen des Jahresberichts Berücksichtigung zu finden, muss bei Messungen daher die LAN-Verbindungsgeschwindigkeit größer als die Datenübertragungsrate des zu messenden Anschlusses sein.

Messungen können auch mit einer unzureichenden LAN-Verbindungsgeschwindigkeit (kleiner gleich der Datenübertragungsrate des zu messenden Tarifs) durchgeführt werden. Allerdings wurden diese im Rahmen der Validierung für den Jahresbericht verworfen.

Stromversorgung

Der Status der Stromversorgung wurde über das Betriebssystem abgefragt.

Bei Messungen, die über einen Laptop durchgeführt werden, muss dieser an die Stromversorgung angeschlossen werden, um eventuelle Auswirkungen von Energiespareinstellungen des Gerätes auszuschließen.

Messungen, bei denen der Laptop nicht an die Stromversorgung angeschlossen war, werden nicht unterbunden, wurden jedoch bei der Validierung für den Jahresbericht verworfen.

Abfrage zusätzlicher Werte aus Routern

Für bestimmte Teilmengen von Routern (AVM FRITZ!Box, Telekom Speedport, Vodafone EasyBox u.a.) wurden je nach Modell unterschiedliche, zusätzliche Werte abgefragt:

Modell-Informationen

Einige Router unterstützen den Abruf der Modellbezeichnung, Firmware-Version und Router-ID, die zur Identifikation von Mehrfachmessungen genutzt wird.

Synchronisierte Datenrate der Leitung

Mit der synchronisierten Datenrate wird die Datenrate bezeichnet, mit der sich das Modem mit dem Anschlussnetz des Breitbandanbieters verbindet, d. h. diese stellt die Datenübertragungsrate der Anschlussleitung dar. Sie kann dabei je nach der Produktgestaltung des Breitbandanbieters unter der Datenrate liegen, die die Teilnehmeranschlussleitung entsprechend ihrer Qualität und – in Abhängigkeit von der Anslusstechologie – entsprechend ihrer Länge maximal zulässt. Die synchronisierte Datenrate kann abweichend davon auch die vom Breitbandanbieter provisionierte Datenrate darstellen. Darüber hinaus ist z. B. zu berücksichtigen, dass bei einigen Technologien bereits im Anschlussnetz dessen Ressourcen durch mehrere Nutzer gemeinsam verwendet werden (z. B. bei Kabelanschlüssen). Zudem erfasst die synchronisierte Datenrate nicht die – technologieunabhängige – gemeinsame Nutzung von Ressourcen im Konzentrationsnetz.

2.2.2 Messclient Mobile-App (Mobilfunk-Check-App)

Die Messung wurde App-basiert mittels Java (Android) bzw. ObjectiveC (iOS) auf dem Endkunden-Gerät durchgeführt.

Ablauf und erfasste Anschlussdaten

Der Endkunde musste vor der Messung die Bestimmungen zum Datenschutz und die Nutzungsbedingungen akzeptieren. Dabei wurde insbesondere auch die Einwilligung in die Nutzung der im Rahmen des Messverfahrens erhobenen Daten bestätigt.

Wenn vor Beginn der Messung festgestellt wurde, dass das Gerät über WLAN verbunden ist, wurde der Endkunde hierüber informiert. Die anschließende Messung wurde dann als WLAN-Messung erfasst.

Mittels Nutzerdialog wurden anschließend folgende Daten des zu messenden Anschlusses ermittelt: Anbieter, Tarif (einschließlich vertraglich vereinbarte geschätzte maximale Datenübertragungsrate im Download), Begrenzung der Datenübertragungsrate nach Überschreiten eines inkludierten monatlichen Datenvolumens sowie Kundenzufriedenheit.

Auf Basis des angegebenen Anbieters wurden die für diesen Anbieter in der Anbieterdatenbank der Breitbandmessung vorhandenen Tarife in einer Liste zur Auswahl gestellt. Die Liste kann vom Endkunden anhand einer Unter- und Obergrenze der vertraglich vereinbarten geschätzten maximalen Download-Datenübertragungsrate eingeschränkt werden.

Sollten die Tarifinformationen des Anbieters nicht zur Verfügung stehen, erfolgt keine Abfrage des Tarifs. Stattdessen wird die vertraglich vereinbarte geschätzte maximale Datenübertragungsrate im Download durch den Endkunden aus einer Liste üblicher Datenübertragungsraten ausgewählt. Aufgrund der fehlenden Werte können dann nicht alle Verhältniswerte in der Ergebnisdarstellung ausgegeben werden.

Im Zuge des Inkrafttretens der TK-Transparenzverordnung besteht seit dem 01.06.2017 eine Meldepflicht für Tarifdaten. Zur Erfassung der Daten wurde ein Tarifdatenportal erstellt, über das die Unternehmen ihre Tarife melden.

Bei der Messung wurden folgende Schritte der Reihe nach durchlaufen:

- Abfrage zusätzlicher Parameter aus dem Endgerät (s. Seite 15)
- Durchführung der Laufzeit-Messung
- Durchführung der Download-Messung
- Durchführung der Upload-Messung (s. jeweils 2.3)

Im Rahmen einer Messung wird zudem erfasst, ob der Tarif eine Begrenzung der Datenübertragungsrate bzw. Drosselung nach Überschreiten eines inkludierten monatlichen Datenvolumens vorsieht. Dies war mittels der von Anbietern zur Verfügung gestellten Tarifinformationen bzw. in Fällen, in denen die entsprechenden Informationen nicht vorlagen, über eine Endkundenabfrage möglich. Am Ende der Messung erfolgte für Tarife, die laut Tarifangabe/Endkundenangabe eine Begrenzung der Datenübertragungsrate bzw. Drosselung nach Überschreiten eines inkludierten monatlichen Datenvolumens vorsehen, die Abfrage, ob das „Inklusivvolumen“ während der Messung bereits überschritten war und deshalb eine Drosselung vorlag.

Mit Inkrafttreten der TK-Transparenzverordnung zum 01.06.2017 unterliegen die TK-Anbieter einer allgemeinen Meldepflicht gegenüber der Bundesnetzagentur. Diese umfasst die wesentlichen Leistungsmerkmale (Datenübertragungsraten) eines Tarifs. Nicht umfasst sind hingegen weitere Tarifmerkmale wie beispielsweise ein bestimmtes „Inklusivvolumen“. Daher ist es seit dem Inkrafttreten der TK-Transparenzverordnung notwendig, eine mögliche vertraglich vorgesehene Drosselung ausschließlich beim Endnutzer abzufragen.

Abschließend erfolgte eine Darstellung der individuellen Ergebnisse des Endkunden. Die App ermöglicht einen Zugriff auf alle von einem Endgerät durchgeführten Messungen. Diese werden entweder in einer tabellarischen Ansicht oder als Kartenansicht dargestellt, in der der Ort der Messung markiert ist und Messwerte und Messbedingungen in einem Pop-Up angezeigt werden.

Verschiedene Faktoren können das Testergebnis beeinflussen. Dazu zählen die oben angeführten, tarifbedingten Begrenzungen der Datenübertragungsrate (Drosselung nach Überschreiten eines inkludierten monatlichen Volumens) sowie die Auslastung des Internetzugangsanbieters und die Anzahl der aktiven Nutzer in der gleichen Mobilfunkzelle oder dem gleichen Netzsegment. Daneben können das Endgerät, die bei der Messung verwendete Mobilfunk-Technologie (GPRS, LTE, 5G) sowie die Netzabdeckung und Versorgungsqualität am Messstandort eine Rolle spielen. Hierunter fällt auch, ob die Mobilfunkmessung innerhalb oder außerhalb eines Gebäudes oder in Bewegung (z. B. während einer Auto- oder Zugfahrt) erfolgt ist.



Abbildung 2.3: Individuelle Ergebnisdarstellung für mobile Breitbandanschlüsse.

Abfrage zusätzlicher Werte aus Endgeräten

Für beide mobilen Betriebssysteme iOS und Android konnten aus dem Endgerät als zusätzliche Parameter Angaben zur Technologie, zu den Mobilfunkstandards und Smartphone-Informationen (Hersteller und Modellbezeichnung) abgefragt werden. Diese Angaben liegen für alle App-Messungen vor.¹

Hinsichtlich der Technologie (Mobilfunk/WLAN) ist zu beachten, dass der Messclient die Wahl des Netzzugangs nicht beeinflusst. Dem Nutzer wurde während des Tests lediglich signalisiert, über welche Technologie die Messung abläuft. Auch nach der Messung wurde dies in der Ergebnishistorie dargestellt. So konnten Nutzer auch über einen verfügbaren WLAN-Zugang, z. B. am heimischen DSL-Anschluss oder an einem öffentlichen Hot Spot (Bahnhof, Flughafen, Hotel, Restaurant, etc.), die augenblickliche Performance der Datenübertragung von ihrem Endgerät bis zum Messserver messen.

Des Weiteren erkannte der Messclient den verwendeten Mobilfunkstandard. Im Berichtszeitraum wurden in deutschen Mobilfunknetzen drei parallel betriebene Mobilfunkstandards angeboten (2G, 4G, 5G).² Jede Generation von Mobilfunkstandards bietet eine Anzahl von weiteren Untergruppen, die unterschiedliche Übertragungsraten im Up- und Download ermöglichen.

¹ Für eine Untermenge von Endgeräten wurden weitere technische Parameter abgefragt (s. hierzu Datenschutzhinweise).

² Innerhalb des deutschen Mobilfunknetzes wird die Technologie 3G nicht mehr genutzt. In Grenzregionen kann es auch zur Erfassung von 3G-Netzen kommen, da diese zwar in Deutschland nicht mehr verfügbar sind, aber in den Nachbarländern noch genutzt werden.

2.2.3 Datenreferenzsystem

Seit dem 15.07.2021 ist die Breitbandmessung direkt an einen der weltweit führenden Internet Knoten DE-CIX in Frankfurt/Main angebunden. Für Messungen mit den unterschiedlichen Messclients standen in Rechenzentren in Frankfurt/Main 12 dedizierte Messgegenstellen (Datenreferenzsystem) mit einer Anbindung von jeweils 10 Gbit/s zur Verfügung. Diese Messgegenstellen wurden in einem eigenen autonomen System (AS211319 - breitbandmessung) betrieben. Das AS war direkt und redundant mit der Apollo-Plattform des DE-CIX mit 2 x 100 Gbit/s in Frankfurt/Main und via Global Peer remote in Hamburg, Düsseldorf und München mit je 10 Gbit/s verbunden. Lag keine direkte Verbindung des Telekommunikationsnetzes zu den Messgegenstellen vor, wurden alternative Pfade (IP-Transit) über Core-Backbone verwendet. Diese erfolgte über eine redundante IP-Upstream-Anbindung mit 2 x 100 Gbit/s.

Die Breitbandmessung verfolgt eine für Netzbetreiber offene Peering-Policy. Durch die Anbindung an den DE-CIX haben Breitbandanbieter die Möglichkeit, eine unmittelbare Verbindung zwischen ihrem Netz und dem autonomen System der Breitbandmessung zu etablieren. Dies steigert nochmals die transparenten Voraussetzungen zur Durchführung einer Messung und damit zur Ermittlung der Leistung eines Internetzugangs.

Das Datenreferenzsystem bestand aus Messservern und Load Balancer. Dieses System gewährleistete eine ausreichende Performance über die gesamte Messdauer.

2.3 Messverfahren

Für die Messung stationärer und mobiler Breitbandanschlüsse kam dasselbe Messverfahren zum Einsatz.

Das Messverfahren berücksichtigt die im Bericht „BEREC Net Neutrality Regulatory Assessment Methodology“ (BoR (22) 72) veröffentlichten Empfehlungen des Gremiums Europäischer Regulierungsstellen für elektronische Kommunikation (BEREC).

2.3.1 Datenübertragungsrate

Zur Messung der Datenübertragungsrate wurde über das Netz eine Datenübertragung (TCP/IP) zwischen dem Messclient (Desktop-App der Breitbandmessung bzw. Mobile-App, mittlerweile Mobilfunk-Check-App) und jeweils einem der zugewiesenen Messserver mit einer Anbindung von jeweils 10 Gbit/s durchgeführt. Während der Messung kommunizierte der Messclient ausschließlich mit dem zugewiesenen Messserver.

Durch die Monitoring-basierte Laststeuerung wurde sichergestellt, dass die Messserver bei jeder Messung über eine ausreichende Bandbreite verfügen.

Download

Um eine realitätsnahe Nutzungssituation abzubilden, wurde das von Endkunden häufig angewandte Hypertext Transfer Protokoll (HTTP)³ eingesetzt. Aufbauend auf diesem Protokoll werden die Nutzdaten zur Lastgenerierung innerhalb von TLS-Verbindungen übermittelt.

Hierzu wurden entsprechend den Empfehlungen BoR (22) 72⁴ vier parallele HTTPS-Datenströme initiiert, die mit ausreichend Daten von dem Datenreferenzsystem auf den Messclient übertragen wurden. Dazu wurde während der Messung kontinuierlich eine zufällige und hinreichend große Datenmenge auf dem Datenreferenzsystem bereitgestellt.

³ Siehe Kapitel 3.1.1 „BEREC Net Neutrality Regulatory Assessment Methodology“ (BoR (22) 72)

⁴ Bericht „BEREC Net Neutrality Regulatory Assessment Methodology“ (BoR (22) 72)

Hinreichend groß bedeutet hier, dass auch bei der maximal betrachteten Datenübertragungsrate (1 Gbit/s Messclient Mobile-App, mittlerweile Mobilfunk-Check-App und 2,5 Gbit/s Messclient Desktop-App der Breitbandmessung) sichergestellt wurde, dass während des gesamten Messzeitraums ein Datentransfer stattfand und die auf dieser Strecke maximal mögliche Datenübertragungsrate gemessen werden konnte.

Die Datenübertragung aller Datenströme wurde nach einer festgelegten Zeit von 10 Sekunden abgebrochen. Bei der Bestimmung des Zeitfensters wurden die Effekte der TCP Congestion Control (Überlaststeuerung) berücksichtigt.

Die Download-Zeit ergibt sich als Zeit vom Startzeitpunkt der letzten HTTPS-Verbindung inklusive der Berücksichtigung der Effekte der TCP Congestion Control bis zum ersten Abbruchzeitpunkt der parallelen HTTPS-Verbindung der Datenübertragung. Damit bezeichnet die Download-Zeit den Zeitraum, während dem alle parallelen WebSocket-Verbindungen Last erzeugen.

Die Datenmenge, die übertragen wurde, berechnet sich aus der Summe der geladenen TCP-Nutzdaten der einzelnen HTTPS-Verbindungen während der Download-Zeit.

Aus Datenmenge und Download-Zeit wurden der Download-Durchsatz und damit die zur Verfügung stehende Download-Datenübertragungsrate in Mbit/s berechnet.

Upload

Die Upload-Messung erfolgte analog zur Download-Messung.

2.3.2 Laufzeit

Das Prinzip der Laufzeitmessung basiert auf dem Versenden von UDP Paketen auf den definierten Ports 80 vom Messclient zum Messserver. Diese Anfrage wird von den auf der Übertragungsstrecke beteiligten Netzknoten weitergeleitet und vom angesprochenen System in umgekehrter Richtung beantwortet. Die Laufzeit entspricht der Zeit, die vom Absenden der Anfrage bis zum Erhalt der Antwort vergangen ist (Round Trip Time, RTT).

Eine Laufzeitmessung bestand aus 10 hintereinander im Abstand von jeweils einer Sekunde ausgeführten UDP Requests vom Messclient zum Messserver.

Mit dem Laufzeit-Mittelwert wurde die mittlere Antwortzeit aller einzelnen Laufzeiten einer Laufzeitmessung in Millisekunden dargestellt.

3 Datenauswertung und Darstellung

Die Ergebnisse der Breitbandmessung beruhen auf den durchgeführten Endkundenmessungen. Diese hängen davon ab, welchen Tarif der Nutzer mit dem Anbieter vereinbart hat. Insofern können auf der Grundlage der Breitbandmessung keine Aussagen zur Versorgungssituation oder Verfügbarkeit von breitbandigen Internetzugangsdiensten getroffen werden.

Die Breitbandmessung bildet vielmehr nachfrageseitig die im Markt bestehenden Verträge ab und zeigt auf, inwieweit im Rahmen der Messungen die vertraglich vereinbarte (im Mobilfunk: geschätzte) maximale Datenübertragungsrate erreicht wurde.

3.1 Stichprobenerhebung

Der Jahresbericht der Breitbandmessung basiert auf einer Stichprobe der Breitbandanschlüsse in Deutschland. Die Stichprobe wurde über ein Crowdsourcing-Verfahren, d. h. eine offene Endkundenmessumgebung, gewonnen. Dabei wurde jeder messende Anschluss – nach erfolgter Validierung – in die Stichprobe aufgenommen.

Warum ist die Stichprobe nicht im statistischen Sinne repräsentativ?

Im statistischen Sinne repräsentativ ist eine Stichprobe dann, wenn jedes Element der Grundgesamtheit, d. h. jeder Nutzer eines Internetzugangsdienstes, mit derselben Wahrscheinlichkeit als Teilnehmer in die Stichprobe aufgenommen wird. Dies ist z. B. bei einer einfachen Zufallsstichprobe der Fall. Für den Jahresbericht der Breitbandmessung gilt dies nicht, da Endkunden aus eigenem Antrieb – und damit nicht zufällig – an der Breitbandmessung teilgenommen haben.

Warum ist eine optimale Stichprobe für die Breitbandmessung nicht möglich?

Das primäre Ziel der Breitbandmessung ist es, Endkunden eine schnelle und einfache Möglichkeit zu bieten, anbieter- und technologieunabhängig die Leistungsfähigkeit ihres stationären oder mobilen Internetzugangsdienstes zu erfassen und zu bewerten. Vor diesem Hintergrund wurde das Verfahren der offenen Endkundenmessung gewählt, in dem Endkunden lediglich das Angebot einer Messung zur Verfügung gestellt wird; ob diese dann messen oder nicht, liegt in deren eigenen Ermessen.

Eine zufällige Auswahl würde verlangen, dass zufällig aus der Grundgesamtheit ausgewählte Privathaushalte mit Breitbandanschlüssen zur Messung herangezogen würden. Eine solche Ziehung der Teilnehmer erfordert, dass alle Internetzugangsanbieter Daten über ihre Kunden zur Verfügung stellen. Die Alternative, den Internetzugangsanbietern die zufällige Auswahl der Stichprobe aus ihren Datenbeständen zu überlassen, scheidet aus Neutralitätsgründen aus, da dann das Auswahlverfahren nicht überprüfbar wäre und die Gefahr einer Beeinflussung bestünde.

Selbst wenn es möglich wäre, eine Zufallsauswahl aus allen Haushalten mit Breitbandanschlüssen zu treffen, würde eine Verzerrung dadurch entstehen, dass nicht alle ausgewählten Haushalte zur Teilnahme bereit wären. Das Konzept der offenen Endkundenmessung ist in dieser Hinsicht einfacher und praktikabler.

Offene Endkundenmessung

Die offene Endkundenmessung basiert auf der eigeninitiierten Teilnahme von Endnutzern. Ob ein Endnutzer sich beteiligt, hängt davon ab, ob er von der Breitbandmessung Kenntnis hat und ob er willens ist, den Test zu nutzen. Der Bekanntheitsgrad der Breitbandmessung wurde durch Pressemitteilungen der Bundesnetzagentur und Kundenhinweise der Anbieter in den vergangenen Jahren stetig erhöht.

Dennoch kann nicht ausgeschlossen werden, dass bestimmte Nutzergruppen schlechter informiert sind als andere. Die Teilnahmebereitschaft hängt von persönlichen und lokalen Faktoren wie beispielsweise der Kundenzufriedenheit, der Internetaffinität oder der Wettbewerbssituation vor Ort ab. Es ist beispielsweise möglich, dass Kunden, die unzufrieden mit der Qualität ihrer Internetverbindung sind, tendenziell ein größeres Interesse haben, die tatsächliche Bandbreite zu messen als solche, die im Großen und Ganzen zufrieden sind. Die Stichprobenauswahl bei der freiwilligen Teilnahme ist also einer Selbstselektion unterworfen.

Auswirkungen der Selbstselektion

Durch die Selbstselektion kommt es zu einer Verzerrung der Stichprobe (selection bias). Inwieweit Verzerrungen bei der Stichprobensammensetzung die Aussagekraft beeinflussen, hängt von der Art der Aussagen ab, die gemacht werden. Es ist wahrscheinlich, dass mögliche Verzerrungen Anbieter, Produkte und Regionen gleichermaßen betreffen. Beispielsweise ist nicht zu erwarten, dass von Anbieter A nur sehr unzufriedene, von Anbieter B hingegen nur die besonders zufriedenen Kunden teilnehmen. Unter der Voraussetzung, dass die Teilnahmemotivation unabhängig von den Faktoren ist, die das eigentliche Ziel der Untersuchung darstellen (Anbieter, Produkt, geografischer Bereich), können trotz einer möglichen Verzerrung der Stichprobe valide Aussagen über die Unterschiede, z. B. zwischen Anbietern und Regionen, gemacht werden.

Die offene Endkundenmessung beruht auf einer großen Zahl an Messergebnissen, die auch die Darstellung der Messergebnisse für Untergruppen erlaubt, wie z. B. Bandbreitklassen oder Anbieter.

In den Gesamtdarstellungen, zum Beispiel über alle Bandbreitklassen oder Anbieter hinweg, finden Untergruppen mit wenigen Messungen eine geringere Berücksichtigung, wohingegen Untergruppen mit vielen Messungen den Kurvenverlauf stärker prägen. Durch die Betrachtung von Untergruppen kann sich folglich ein differenzierteres Bild ergeben, das auch von der Gesamtdarstellung abweichen kann.

Abschnitt 4.2 zeigt anhand bestimmter erhobener Parameter, inwieweit die nach der Validierung verbleibende Stichprobe die Grundgesamtheit widerspiegelt.

Messungen mittels installierbarer Software bei stationären Breitbandanschlüssen

Seit dem 01.02.2021 erfolgt die Messung stationärer Breitbandanschlüsse durch eine installierbare Software (Messclient Desktop-App). Zugangsvoraussetzung zur Teilnahme ist eine Softwareinstallation auf dem verwendeten Rechner (Desktop-App). Es ist davon auszugehen, dass die Softwareinstallation nicht für alle interessierten Endkunden umsetzbar ist (z. B. aufgrund veralteter Betriebssysteme). Zudem erscheint es plausibel, dass der damit verbundene Aufwand Endkunden von der Teilnahme abhalten kann (höhere Teilnahmemotivation erforderlich).

3.2 Validierung

Die ermittelten Messwerte und Endkundenangaben wurden in einem mehrstufigen Validierungsprozess überprüft. Dabei wurden Datensätze verworfen, die das jeweilige Validierungskriterium nicht erfüllen.

Tabelle 3.1 zeigt die jeweils durchgeführten Validierungsschritte. Die einzelnen Schritte werden im Anschluss erläutert.

Tabelle 3.1: Validierungsschritte.

Validierung		
Validierungsschritt	Stationär	Mobil
Verwerfen von Messungen über WLAN lt. technischer Erkennung	✓	✓
Verwerfen von Messungen mit unzureichender LAN-Verbindungsgeschwindigkeit lt. technischer Erkennung	✓	x
Verwerfen von Messungen ohne Anschluss an Stromversorgung lt. technischer Erkennung	✓	x
Verwerfen von Messungen mit Drosselung lt. Endkundenangabe	✓	✓
Verwerfen von Messungen mit ungültiger Postleitzahl	✓	x
Verwerfen internationaler Messungen	✓	✓
Verwerfen von Messungen mit Widerspruch zwischen Anbieterangabe und techn. Validierung	✓	✓
Verwerfen von Messungen mit Anschlussgeschwindigkeit außerhalb des Studienfokus	✓	✓
Verwerfen von Test- und Kontrollmessungen	✓	✓
Verwerfen von technisch nicht validen Messungen	x	✓
Verwerfen von tariflich nicht validen Messungen	✓	✓
Verwerfen von Ausreißern	✓	✓
Reduktion von Mehrfachmessungen auf die letzte Messung im Quartal	✓	x

Messungen über WLAN

Messungen über die Desktop-App und die Breitbandmessung/Funkloch-App, mittlerweile Mobilfunk-Check-App, die mittels WLAN erfolgten, wurden verworfen. Für alle Messungen ist die Art der Anbindung technisch eindeutig identifizierbar.

Messungen mit unzureichender LAN-Verbindungsgeschwindigkeit

Messungen über die Desktop-App, bei denen die LAN-Verbindungsgeschwindigkeit kleiner oder gleich der Datenübertragungsrate des zu messenden Anschlusses war, wurden verworfen. Für alle Messungen ist die LAN-Verbindungsgeschwindigkeit technisch feststellbar.

Messungen von einem Laptop ohne Anschluss an die Stromversorgung

Messungen über die Desktop-App, bei denen der Laptop nicht an die Stromversorgung angeschlossen war, wurden verworfen. Für alle Messungen ist die Art der Stromversorgung technisch identifizierbar.

Drosselung

Messungen, die laut Endkundenangabe wegen Überschreiten eines inkludierten monatlichen Datenvolumens unter Drosselung erfolgten, wurden verworfen.

Postleitzahl

Messungen mit ungültiger Postleitzahl (nicht vergebene Postleitzahlen, Postfächer⁵) wurden verworfen.

Internationale Messungen

Messungen, die nicht in Deutschland durchgeführt wurden, wurden verworfen.

⁵ Postleitzahlen für Postfächer blieben unberücksichtigt, weil diese keinen unmittelbaren geografischen Bezug aufweisen.

Anbieter

Die Validierung der Anbieterbezeichnung erfolgte basierend auf der IP-Adresse in Verbindung mit Reverse DNS Lookup / whois-Abfrage. Messungen, die über ausländische Anbieter durchgeführt wurden, wurden verworfen.

Des Weiteren wurde im Rahmen der Validierung von Resale-Szenarien jener Anbieter ermittelt, dessen Vorleistungsprodukt der Reseller nutzt, um den Endkunden einen Internetzugangsdienst anzubieten. Wenn dieser Anbieter kein möglicher Vorleister für den vom Endkunden angegebenen Anbieter war, wurde der Datensatz als unplausibel verworfen.

Anschlussgeschwindigkeit außerhalb des Studienfokus

Im stationären Bereich lag bei Messungen der Desktop-App der Fokus auf vertraglich vereinbarten maximalen Datenübertragungsraten von 2 Mbit/s bis kleiner 2500 Mbit/s im Download. Bei mobilen Breitbandanschlüssen wurden geschätzte maximale Datenübertragungsraten von 2 Mbit/s bis kleiner gleich 500 Mbit/s im Download betrachtet.

Messungen von Breitbandanschlüssen außerhalb der genannten Bereiche wurden von der Auswertung ausgeschlossen.

Test- und Kontrollmessungen

Test- und Kontrollmessungen sind nicht in die Auswertung eingeflossen.

Technisch nicht valide Messungen

Messungen, deren Ergebnisse aufgrund von systematischen technischen Problemen nicht valide sind, wurden verworfen.

Bei einem Teil der Messungen, die mit der Mobile-App, mittlerweile Mobilfunk-Check-App, erfolgten, konnte die Mobilfunktechnologie, unter der die Messung stattfand, nicht fehlerfrei und eindeutig aus der Endgeräteschnittstelle ausgelesen werden. Diese Messungen wurden verworfen.

Tariflich nicht valide Messungen

Messungen über die Breitbandmessung/Funkloch-App, mittlerweile Mobilfunk-Check-App, bei denen zwischen Tarifauswahl und Durchführung der Messung die Zugangstechnologie von WLAN auf Mobilfunk wechselte, wurden von der Untersuchung ausgeschlossen, da in diesem Fall ansonsten eine Mobilfunkmessung einem Festnetztarif zugeordnet worden wäre.

Die Desktop-App ermöglicht für Fälle, in denen der Tarif dem Nutzer nicht zur Auswahl steht, eine manuelle Erfassung von Tarifinformationen durch den Nutzer. Einzige Pflichtangabe ist dabei die maximale Datenübertragungsrate im Download. So können Messungen insbesondere auch für Alt-Tarife durchgeführt werden, die nicht mehr Bestandteil der Tarifauswahl sind. Um Benutzer-Fehleingaben bei händischen Tarifierfassungen auszuschließen, wurden diese Messungen verworfen.

Ausreißer

Messwerte mit einer ermittelten prozentualen Datenübertragungsrate jenseits von 120 % (Ausreißer) wurden von der Analyse ausgeschlossen. Hiervon ausgenommen werden 5G-Messungen, die in den Bandbreitklassen 7 (200 Mbit/s bis kleiner 500 Mbit/s) und 8 (500 Mbit/s) erfolgen. Diese beiden Bandbreitklassen beinhalten mehr als 70,9 % der 5G-Messungen.

Als Ausreißer werden Beobachtungen bezeichnet, die deutlich von der erwarteten Verteilung der Messwerte abweichen. Diese können gültige Messungen darstellen, die unter bestimmten technischen Bedingungen plausibel sind (beispielsweise Annex J-Verträge im Upload Bereich im Festnetz sowie sehr hohe Datenübertragungsraten bei 5G-Messungen im Mobilfunk, wenn die Anbieter die erreichbaren Datenübertragungsraten nicht tariflich begrenzen). Größtenteils dürfte es sich aber um Tarif-Fehleingaben der Nutzer handeln, z. B. aufgrund nicht bekannter Tarifinformationen. Der Endkunde weist die vertraglich zugesicherte (im Mobilfunk: geschätzte) maximale Datenübertragungsrate daher teilweise zu niedrig oder zu hoch aus. Dies spiegelt sich in zu hohen bzw. zu niedrigen prozentualen Datenübertragungsraten wider.

Für Tariffehlinformationen, die zu kleinen prozentualen Datenübertragungsraten führen, wird keine derartige Filterung durchgeführt, da eine Abgrenzung von korrekten Messungen nicht möglich ist. Der Anteil valider Messungen wird in diesem Bereich deutlich größer geschätzt als im Bereich über 120 %. Aus dem gleichen Grund werden Messergebnisse zwischen 100 % und 120 % in der Stichprobe belassen.

Da bei Endkundenmessungen trotz umfangreicher Validierung eine vollständige Kontrolle der Kundenangaben nicht möglich ist, kann nicht ausgeschlossen werden, dass auf Tariffehlinformationen beruhende Messergebnisse im Jahresbericht verbleiben. Diese können die dargestellten Ergebnisse sowohl nach oben als auch nach unten verzerren.

Im Mobilfunk ermöglicht es die 5G-Technologie, sehr hohe Datenübertragungsraten zu erzielen. Diese gehen teilweise deutlich über das jeweilige vertraglich vereinbarte geschätzte Maximum des Tarifs hinaus und erreichen Werte von bis zu 1,5 Gbit/s. Bei einem Großteil der im Markt befindlichen Tarife orientiert sich das geschätzte Maximum an den mit 4G potenziell erreichbaren Datenübertragungsraten. Vor allem bei den Tarifen der drei Netzbetreiber Telekom, Vodafone und Telefónica (hier insbesondere bei Tarifen mit sehr hohen tariflich vereinbarten Datenübertragungsraten von üblicherweise 300 bzw. 500 Mbit/s im Download) führt dies dazu, dass diese Anbieter die erreichbaren Datenübertragungsraten nicht beschränken, sondern die Tarife bei 5G-Nutzung nach „oben“ öffnen.

Bei 5G-Messungen in den Bandbreitklassen 7 und 8 wären zu einem großen Teil Messungen von der Filterung bei 120 % betroffen, die aufgrund des beschriebenen Verhaltens der Netzbetreiber, bei Tarifen mit sehr hohen vertraglich vereinbarten geschätzten maximalen Datenübertragungsraten keine Einschränkung der erreichbaren Datenübertragungsraten vorzunehmen, als valide einzustufen sind. Bei den Bandbreitklassen 1 bis 6 ist ein derartiges Verhalten nicht anzunehmen.

Mehrfachmessungen

Mehrfachmessungen beschreiben die Situation, dass von einem eindeutig identifizierbaren Anschluss innerhalb einer Messperiode mehr als eine Messung durchgeführt und die Messdaten erfasst wurden. Im Hinblick auf die statistische Untersuchung wird eine Stichprobe stochastisch unabhängiger Messwerte benötigt. Messungen, die unter nahezu identischen Bedingungen durchgeführt und somit als reine Wiederholungsmessung durchgeführt werden, sind stochastisch abhängig.

Da die Messergebnisse eine statistisch möglichst unabhängige Stichprobe darstellen sollen, müssen Mehrfachmessungen als solche erkannt werden. Deshalb erfolgt bei den stationären Breitbandanschlüssen eine Beschränkung auf die jeweils letzte Messung je Anschluss und Quartal. Das Quartal wurde gewählt, da davon auszugehen ist, dass sich die Randbedingungen, unter denen die Messung eines spezifischen Anschlusses erfolgt, auch innerhalb des Berichtszeitraumes ändern können.

Mehrfachmessungen werden unter Berücksichtigung der Router-ID erkannt. Bei der Desktop-App wird die Installations-ID verwendet, wenn die Router-ID nicht vorhanden ist.

Im Mobilfunkumfeld sind Mehrfachmessungen nicht relevant, da eine minimale örtliche Änderung bereits zu einem gänzlich anderen Messergebnis führt. Daher entfällt hier dieser Validierungsschritt.

3.3 Statistisches Monitoring

Primäres Ziel der Breitbandmessung ist es, möglichst vielen Endkunden eine Möglichkeit zur Messung ihres Breitbandschlusses zur Verfügung zu stellen.

Die während des Berichtsjahres durchgeführten, validierten Messungen wurden dann einem statistischen Monitoring unterzogen.

Dabei wurde die Struktur der Stichprobe anhand bestimmter erhobener Parameter mit der jeweiligen Verteilung in der Grundgesamtheit verglichen, um festzustellen, in welchem Umfang die Messungen die Grundgesamtheit der Breitbandanschlüsse in Deutschland mit Blick auf diese Parameter zutreffend abbilden.

3.3.1 Stationäre Breitbandanschlüsse

Es wurde untersucht, inwieweit die Messungen die Grundgesamtheit der Breitbandanschlüsse in Deutschland mit Blick auf Bandbreitklassen, Anbieter, Bundesländer und geografische Bereiche (städtisch, halbstädtisch, ländlich) zutreffend abbilden. Dabei wurden die folgenden Parameter zugrunde gelegt:

Bandbreitklassen

Für die Zwecke des statistischen Monitorings wurden die Datenübertragungsraten in die folgenden Bandbreitklassen zusammengefasst:⁶

- 2 Mbit/s bis kleiner 10 Mbit/s
- 10 Mbit/s bis kleiner 30 Mbit/s
- 30 Mbit/s bis kleiner 100 Mbit/s
- 100 Mbit/s bis kleiner 1000 Mbit/s
- 1000 Mbit/s bis kleiner 2500 Mbit/s⁷

⁶ Referenzverteilung gemäß Bandbreiteclustering der Europäischen Kommission COCOM mit Stand von Ende 2021.

⁷ In der Referenzverteilung ist für diese Klasse keine Obergrenze definiert.

Anbieter

Für das statistische Monitoring wurden die Marktanteile der neun größten Anbieter mit der Stichprobe abgeglichen (vgl. Tabelle 3.2). Damit wurden 92,8 % des Marktes abgedeckt. Die restlichen Anbieter wurden unter der Kategorie „Sonstige“ zusammengefasst.

Tabelle 3.2: Im statistischen Monitoring untersuchte Anbieter stationärer Breitbandanschlüsse (Quelle: Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des Jahresberichts aktuelle VATM TK-Marktanalyse Deutschland 2026)⁸.

Stationäre Breitbandanschlüsse	
Anbieter	Marktanteil
Telekom	40,1%
Vodafone	26,5%
1&1	10,3%
Telefónica	6,4%
Deutsche Glasfaser	2,4%
PYUR	1,9%
NetCologne	1,6%
EWE	1,3%
M-net	1,3%
Sonstige	8,2%

Bundesländer

Weiterhin wurde untersucht, wie sich die validen Messungen auf die Bundesländer verteilen. Die Zuordnung einer Messung zu einem Bundesland erfolgte basierend auf der Postleitzahl.

Die Referenzwerte für das statistische Monitoring wurden aus der Bevölkerungsverteilung gemäß Gemeindeverzeichnis⁹ ermittelt.

⁸ In der VATM TK-Marktanalyse ist der Anbieter PYUR mit Tele Columbus bezeichnet.

⁹ Quelle: Statistisches Bundesamt: Gemeindeverzeichnis, Gebietsstand: 30.09.2025 (3. Quartal), Erscheinungsdatum: 27.08.2025

Geografische Bereiche

Zudem wurde untersucht, wie sich die ermittelten Datenübertragungsraten auf städtische, halbstädtische und ländliche Regionen verteilen. Dabei wurde jede Messung basierend auf der Bevölkerungsdichte des jeweiligen Postleitzahlgebietes unter Prüfung der Gültigkeit der angegebenen Postleitzahl¹⁰ einem geografischen Bereich (städtisch, halbstädtisch oder ländlich) zugeordnet.

Die Referenzwerte für das statistische Monitoring wurden aus dem Gemeindeverzeichnis¹¹ ermittelt.

Grundlage hierfür waren die vom Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaft (Eurostat) in Zusammenarbeit mit den Mitgliedstaaten entwickelten Kriterien:¹²

- Städtisch: Bevölkerungsdichte größer als 500 Einwohner/km²
- Halbstädtisch: Bevölkerungsdichte 100 bis 500 Einwohner/km²
- Ländlich: Bevölkerungsdichte weniger als 100 Einwohner/km²

3.3.2 Mobile Breitbandanschlüsse

Anbieter

Für das statistische Monitoring mobiler Breitbandanschlüsse wurde aufgrund der angegebenen Anbieter ermittelt, ob eine Messung einem Netzbetreiber (Telekom, Vodafone, Telefónica) oder einem Serviceanbieter (alle anderen) zuzuordnen ist. Als Referenzverteilung diente die Verteilung aktiver SIM-Karten auf Netzbetreiber und Serviceanbieter, die durch die Bundesnetzagentur auf Basis von Daten der Telekommunikationsunternehmen berechnet wird¹³.

¹⁰ Postleitzahlen für Postfächer blieben unberücksichtigt, weil diese keinen unmittelbaren geografischen Bezug aufweisen.

¹¹ Quelle: Statistisches Bundesamt: Gemeindeverzeichnis, Gebietsstand: 30.09.2025 (3. Quartal), Erscheinungsdatum: 27.08.2025

¹² Gebietstypisierung gemäß Eurostat 2000 des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaft (Eurostat)

¹³ Quelle: Datenportal der Bundesnetzagentur, Bereich: Digitales & Telekommunikation, Kategorie: Mobilfunk, Daten: SIM-Karten, Zeitraum: 30.06.2025, Stand: 17.12.2025

3.4 Statistische Auswertung der Daten

Als wesentliches Merkmal wird im Jahresbericht „das Verhältnis der gemessenen Datenübertragungsrate zur vertraglich vereinbarten maximalen Rate in Prozent“ ausgewertet. Die gemessenen mittleren Datenübertragungsraten werden durch die von den Nutzern angegebenen vertraglich vereinbarten maximalen Datenübertragungsraten der Breitbandanschlüsse geteilt und anschließend mit 100 multipliziert. Für unterschiedliche Schwellenwerte x werden die Anteile der Nutzer bestimmt, bei denen mindestens x % der vertraglich vereinbarten maximalen Datenübertragungsrate gemessen wurden

Den prozentualen Datenübertragungsraten werden für einzelne Auswertungen die gemessenen mittleren Datenübertragungsraten gegenübergestellt, um neben dem relativen auch einen absoluten Maßstab für die Bewertung der Untersuchungsergebnisse zu erhalten.

Zudem wird die Laufzeit analysiert. Die Laufzeit gibt die Zeit in Millisekunden an, die ein Datenpaket benötigt, um von einem Sender (hier: Messclient) zu einem Empfänger (hier: Messserver) und zurück zu gelangen. Analog zur Analyse der Datenübertragungsraten werden die Anteile der Nutzer bestimmt, die eine Laufzeit (Round-Trip-Time) von bis zu x Millisekunden beobachtet haben.

3.5 Darstellungsparameter

Im Folgenden werden die Parameter beschrieben, anhand derer die ausgewerteten Datensätze dargestellt werden.

Bandbreiteklassen

Die Datenübertragungsraten werden in die folgenden Bandbreiteklassen zusammengefasst:¹⁴

Stationäre Breitbandanschlüsse

- 2 Mbit/s bis kleiner 8 Mbit/s
- 8 Mbit/s bis kleiner 18 Mbit/s
- 18 Mbit/s bis kleiner 25 Mbit/s
- 25 Mbit/s bis kleiner 50 Mbit/s
- 50 Mbit/s bis kleiner 100 Mbit/s
- 100 Mbit/s bis kleiner 200 Mbit/s
- 200 Mbit/s bis kleiner 500 Mbit/s
- 500 Mbit/s bis kleiner 1000 Mbit/s
- 1000 Mbit/s bis kleiner 2500 Mbit/s

Mobile Breitbandanschlüsse

- 2 Mbit/s bis kleiner 8 Mbit/s
- 8 Mbit/s bis kleiner 18 Mbit/s
- 18 Mbit/s bis kleiner 25 Mbit/s
- 25 Mbit/s bis kleiner 50 Mbit/s

¹⁴ Im Gegensatz zu den Bandbreiteklassen, die dem statistischen Monitoring zugrunde liegen, wurden die Bandbreiteklassen für die Auswertung der Messwerte auf Grundlage der sich typischerweise einstellenden Datenübertragungsraten je nach verwendeter Übertragungstechnologie (z. B. xDSL, Kabel) als auch der marktüblichen Produkte gebildet. Auf diese Weise konnten sinnvolle Vergleichsgruppen gebildet und auch technologietypische Effekte bei den Datenübertragungsraten dargestellt werden.

- 50 Mbit/s bis kleiner 100 Mbit/s
- 100 Mbit/s bis kleiner 200 Mbit/s
- 200 Mbit/s bis kleiner 500 Mbit/s
- 500 Mbit/s

Anbieter

Die Messergebnisse werden für Anbieter von stationären und mobilen Breitbandanschlüssen aufbereitet.

Im Jahresbericht werden jeweils die 10 Anbieter mit der größten Anzahl valider Messungen dargestellt. Alle anderen Anbieter, für die hinreichend¹⁵ viele Messungen vorliegen, können dem Internetangebot auf [↗ https://breitbandmessung.de/interaktive-darstellung](https://breitbandmessung.de/interaktive-darstellung) entnommen werden. Die weiteren Anbieter werden unter „Sonstige“ zusammengefasst.

Geografische Bereiche

Außerdem werden unterschiedliche Regionen dargestellt. Bei stationären Breitbandanschlüssen wurde jede Messung basierend auf der Bevölkerungsdichte des jeweiligen Postleitzahlgebietes unter Prüfung der Gültigkeit der angegebenen Postleitzahl¹⁶ einem geografischen Bereich (städtisch, halbstädtisch oder ländlich) zugeordnet. Bei mobilen Breitbandanschlüssen erfolgte die Zuordnung zu den Postleitzahlgebieten und den zugehörigen geografischen Bereichen auf Basis der erfassten Geoposition.

Dabei werden für die Abgrenzung städtischer, halbstädtischer und ländlicher Gebiete die bereits im Rahmen des statistischen Monitorings verwendeten Kriterien zugrunde gelegt (s. 3.3.1).

¹⁵ Zur Erläuterung des Kriteriums siehe 3.7.

¹⁶ Postleitzahlen für Postfächer blieben unberücksichtigt, weil diese keinen unmittelbaren geografischen Bezug aufweisen.

Bundesländer

Die Messergebnisse werden auch nach Bundesländern dargestellt.¹⁷ Dabei werden nur Bundesländer einzeln betrachtet, für die hinreichend¹⁸ viele Messungen vorliegen.

Kundenzufriedenheit

Im Rahmen der Breitbandmessung wird die Kundenzufriedenheit abgefragt. Es wird das Verhältnis der ermittelten zur vertraglich vereinbarten maximalen Datenübertragungsrate, das die Nutzer in den einzelnen Kategorien der erhobenen Kundenzufriedenheit erhalten haben, dargestellt.

¹⁷ Diese Auswertung findet sich ausschließlich unter
➔ <https://breitbandmessung.de/interaktive-darstellung>.

¹⁸ Zur Erläuterung des Kriteriums siehe 3.7.

3.6 Darstellungsformen

Die Ergebnisse werden zum einen grafisch als empirische Überlebensfunktionen und zum anderen tabellarisch dargestellt.

Empirische Überlebensfunktionen

Um einen genauen Überblick über die Verteilung der zu untersuchenden Variable zu geben, wird deren empirische Überlebensfunktion dargestellt. Abbildung 3.1 zeigt beispielhaft zwei empirische Überlebensfunktionen für die prozentuale Datenübertragungsrate. Dargestellt wird je Messwert x der von 1 subtrahierte Werte der Verteilungsfunktion $F(x)$ an der Stelle x . Dies ist die sogenannte empirische Überlebensfunktion¹⁹ $1 - F(x)$, welche für die Betrachtung der prozentualen Datenübertragungsraten besser geeignet ist als die Verteilungsfunktion $F(x)$. Zur Ermittlung der prozentualen Datenübertragungsrate wird die gemessene Datenübertragungsrate durch die vom Nutzer angegebene vertraglich vereinbarte maximale Datenübertragungsrate des Anschlusses geteilt und anschließend mit 100 multipliziert. Die dargestellten prozentualen Datenübertragungsraten liegen zwischen 0 und 120 % (x -Achse). Zu jeder prozentual erreichten Datenübertragungsrate x kann abgelesen werden, wie viele Nutzer mindestens x % der vertraglich vereinbarten maximalen Datenübertragungsrate erhalten haben.

Die blaue Kurve ist ein Beispiel für ein nahezu optimales Verhältnis zwischen vertraglich vereinbarter maximaler und ermittelter Datenübertragungsrate. In dieser Gruppe erhalten 97,6 % der Nutzer mindestens 90 % der vertraglich vereinbarten maximalen Datenübertragungsrate, in der roten Gruppe trifft dies auf ca. 20 % der Nutzer zu.

¹⁹ Eine Verteilungsfunktion $F(x)$ gibt an, mit welcher Wahrscheinlichkeit eine Zufallsvariable höchstens einen bestimmten Wert x annimmt. Die Überlebensfunktion $1-F(x)$ gibt hingegen an, mit welcher Wahrscheinlichkeit mindestens ein Wert x erreicht wird, vgl. auch „komplementäre Verteilungsfunktion“.

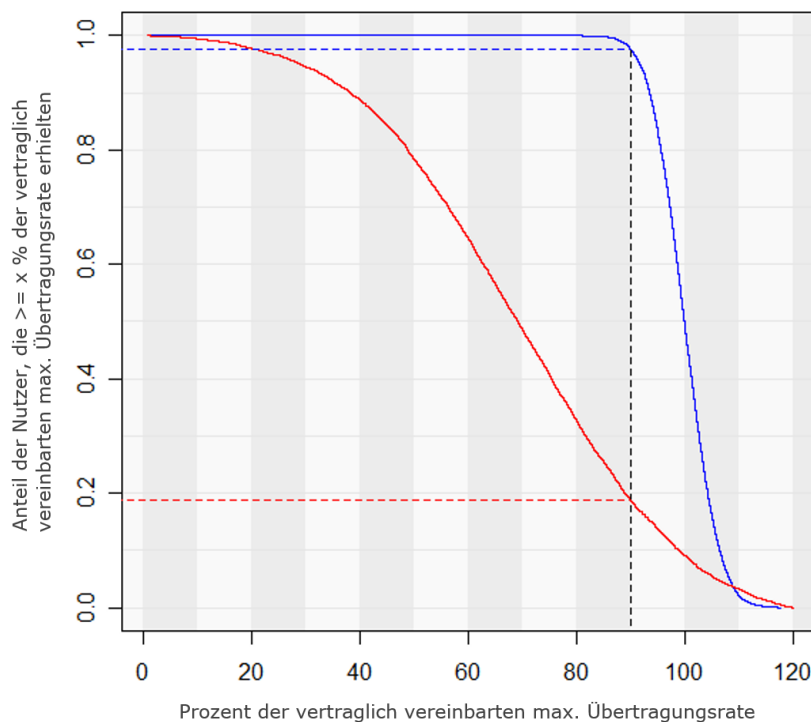


Abbildung 3.1: Beispiel für zwei empirische Überlebensfunktionen ($y=1-F(x)$) der prozentual erreichten Datenübertragungsrate.

Entsprechend zu Abbildung 3.1 lassen sich empirische Überlebensfunktionen für die absolute Datenübertragungsrate und die Laufzeit bilden. In diesem Fall wird lediglich das entsprechende Merkmal auf der x-Achse verändert. Die Interpretation bezieht sich dann auf die Anzahl der Nutzer, die mindestens x Mbit/s an Datenübertragungsrate bzw. bis zu x Millisekunden Laufzeit beobachtet haben.

Tabellen

Ergänzend werden für ausgewählte Ergebnisse Tabellen präsentiert. In diesen werden für ausgewählte Werte die Anteile der Nutzer dargestellt, die mindestens x % der vertraglich vereinbarten maximalen Datenübertragungsrate erhalten haben.²⁰

²⁰ Diese Tabellen finden sich ausschließlich unter
 ➔ <https://breitbandmessung.de/interaktive-darstellung>.

3.7 Darstellungsvoraussetzung

Ergebnisse für einzelne Bandbreitklassen, Anbieter, Regionen, etc. werden dargestellt, wenn der Verlauf der aus der Stichprobe ermittelten empirischen Überlebensfunktion einer vorbestimmten Mindestauflösung genügt.

Die empirische Überlebensfunktion ist als Treppenfunktion aus einzelnen Teilnehmer-Messungen zusammensetzt. Entsprechend lässt sich eine bestimmte Auflösung in die Anzahl von benötigten Messungen umrechnen. Die Auflösung für die Schritthöhe entlang der vertikalen Achse (y-Achse) soll so festgelegt werden, dass der Beitrag je einzelner Messung nicht mehr als 0,25 Prozentpunkte beträgt. Eine einzelne Messung verschiebt die Überlebensfunktion daher um maximal 0,25 Prozentpunkte nach unten bzw. oben. Der Einfluss einer einzelnen Messung wird dadurch begrenzt.

Diese auf den ersten Blick sehr genaue Prozentangabe wurde insbesondere in Bezug darauf gewählt, dass mehr als eine möglicherweise unzuverlässige Messung im Datenmaterial vorhanden sein kann. Dies soll sicherstellen, dass Auffälligkeiten im Kurvenverlauf wie z. B. hohe Stufen (durch das Aufeinanderfallen mehrerer Messergebnisse an der gleichen x-Achsenstelle) oder Plateaus (fehlende Messergebnisse auf einem bestimmten x-Achsen-Intervall) nicht durch wenige und ggf. rein zufällige Beobachtungen hervorgerufen worden sind, sondern auf hinreichend vielen Messungen unterschiedlicher Nutzer basieren.

Darstellungsschwelle

Um die oben beschriebene Auflösung zu erreichen, muss eine bestimmte Mindestanzahl von Messwerten je Faktor vorliegen. Da die Treppenhöhe einer empirischen Überlebensfunktion per Konstruktion $100/N$ Prozent beträgt, liegt die Darstellungsschwelle bei $N=400$ validen Messwerten.

Durch diese Wahl von Faktoren, welche einzeln in den empirischen Überlebensfunktionsgrafiken dargestellt werden, wird auch die Darstellung in den Tabellen definiert.

4 Datengrundlage

Die in diesem Bericht betrachteten Messungen stationärer Breitbandanschlüsse wurden vom 01.10.2024 bis zum 30.09.2025 mittels Desktop-App durchgeführt.

Die in diesem Bericht dargestellten Messungen mobiler Breitbandanschlüsse wurden vom 01.10.2024 bis zum 30.09.2025 mittels Breitbandmessung/Funkloch-App (mittlerweile Mobilfunk-Check-App) durchgeführt.

4.1 Validierung

4.1.1 Stationäre Breitbandanschlüsse

Die Validierung wurde gemäß Tabelle 3.1 durchgeführt. Von den 2.422.790 durchgeführten Messungen wurden aufgrund der kaskadierten Validierungsschritte 2.238.330 Messungen verworfen.

Tabelle 4.1 zeigt die Anzahl der in den einzelnen Validierungsschritten verworfenen Datensätze. Die Stichprobe verkleinert sich vor allem durch das Verwerfen von WLAN-Messungen, durch den Ausschluss von Messung mit unzureichender LAN-Verbindungsgeschwindigkeit und durch die Reduktion von Mehrfachmessungen auf die letzte Messung im Quartal (für Details zu den Validierungsschritten s. 3.2).

Die Gesamtanzahl der erfassten Messungen ist gegenüber der Vorjahresmessperiode zurückgegangen (2023/2024: 3.412.290; 2024/2025: 2.422.790). Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum hat sich auch die Zahl valider Messungen von 276.081 Messungen (2023/2024) auf 184.452 (2024/2025) verringert.

Tabelle 4.1: Anzahl der bei der Validierung verworfenen Datensätze für stationäre Breitbandanschlüsse.

Verworfenе Datensätze		
Validierungsschritt	Anzahl	Anteil
Gesamtanzahl Messungen	2.422.790	100,0%
Verwerfen von Messungen über WLAN It. technischer Erkennung	850.797	35,1%
Verwerfen von Messungen mit unzureichender LAN- Verbindungsgeschwindigkeit It. technischer Erkennung	450.065	18,6%
Verwerfen von Messungen ohne Anschluss an Stromversorgung It. technischer Erkennung	51.959	2,1%
Verwerfen von Messungen mit Drosselung It. Endkundenangabe	1.279	0,1%
Verwerfen von Messungen mit ungültiger Postleitzahl	5.332	0,2%
Verwerfen internationaler Messungen	33.530	1,4%
Verwerfen von Messungen mit Widerspruch zwischen Anbieterangabe und techn. Validierung	55.688	2,3%
Verwerfen von Messungen mit Anschlussgeschwindigkeit außerhalb des Studienfokus	361	0,0%
Verwerfen von Test- und Kontrollmessungen	982	0,0%
Verwerfen von tariflich nicht validen Messungen	16.666	0,7%
Verwerfen von Ausreißern	56.114	2,3%
Reduktion von Mehrfachmessungen auf die letzte Messung im Quartal	715.565	29,5%
Anzahl valider Messungen	184.452	7,6%

4.1.2 Mobile Breitbandanschlüsse

Die Validierung wurde gemäß Tabelle 3.1 durchgeführt. Von den 5.954.841 durchgeführten Messungen wurden aufgrund der kaskadierten Validierungsschritte 5.188.003 Messungen verworfen.

Tabelle 4.2 zeigt die Anzahl der in den einzelnen Validierungsschritten verworfenen Datensätze. Über 80 % der mit der App durchgeführten Messungen erfolgten über WLAN und wurden somit von der Auswertung bzgl. mobiler Breitbandanschlüsse ausgeschlossen.

Tabelle 4.2: Anzahl der bei der Validierung verworfenen Datensätze für mobile Breitbandanschlüsse.

Verworfenе Datensätze		
Validierungsschritt	Anzahl	Anteil
Gesamtanzahl Messungen	5.954.841	100,0%
Verwerfen von Messungen über WLAN lt. technischer Erkennung	4.817.225	80,9%
Verwerfen von Messungen mit Drosselung lt. Endkundenangabe	47.474	0,8%
Verwerfen internationaler Messungen	49.062	0,8%
Verwerfen von Messungen mit Widerspruch zwischen Anbieterangabe und techn. Validierung	136.372	2,3%
Verwerfen von Messungen mit Anschlussgeschwindigkeit außerhalb des Studienfokus	2.884	0,0%
Verwerfen von Test- und Kontrollmessungen	12.341	0,2%
Verwerfen von technisch nicht validen Messungen	32.256	0,5%
Verwerfen von tariflich nicht validen Messungen	26.226	0,4%
Verwerfen von Ausreißern	64.163	1,1%
Anzahl valider Messungen	766.838	12,9%

Die Gesamtanzahl der erfassten Messungen ist gegenüber der Vorjahresmessperiode leicht gestiegen (2023/2024: 5.781.657; 2024/2025: 5.954.841). Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum hat sich die Zahl valider Messungen von 562.305 Messungen (2023/2024) auf 766.838 (2024/2025) deutlich gesteigert.

Aufgrund der in Abschnitt 3.2 dargelegten Änderung in der Validierung von 5G-Messungen in den Bandbreiteklassen 7 und 8 ist die Betrachtung aller validen Messungen von mobilen Breitbandanschlüssen in einem Gesamtdatensatz für die deskriptive Analyse der relevanten Einflussfaktoren statistisch nicht mehr vertretbar. Die Analyse und die Darstellung der Ergebnisse wird in der Folge getrennt nach Mobilfunktechnologie aufbereitet. 4G-Messungen werden für alle Bandbreiteklassen und 5G-Messungen für die Bandbreiteklassen 1 bis 6 und für die Bandbreiteklassen 7 bis 8 jeweils separat betrachtet. Als Ausgangspunkt für die 4G-Messungen liegen 342.450 valide Messungen vor, für die 5G-Messungen in Bandbreiteklasse 1 bis 6 sind es 123.360 valide Messungen und für die Bandbreiteklassen 7 bis 8 301.028 valide Messungen.

4.2 Statistisches Monitoring

Nach erfolgter technischer Validierung verblieben für den zehnten Jahresbericht der Breitbandmessung für stationäre Breitbandanschlüsse mittels Desktop-App Messung 184.452 und für mobile Breitbandanschlüsse 766.838 valide Messungen.

4.2.1 Struktur der Stichprobe

Bei der vorliegenden Stichprobe handelt es sich nicht um eine Zufallsstichprobe, sondern es konnten alle Kunden teilnehmen, die Kenntnis von der Breitbandmessung erlangt haben und gleichzeitig motiviert waren, die Messung durchzuführen.

Die Struktur der Stichprobe wurde anhand der erhobenen Parameter überprüft und – soweit möglich – mit der jeweiligen Verteilung in der Grundgesamtheit abgeglichen. Im Einzelnen sind dies für den stationären Bereich Bandbreitklassen, Anbieter, Bundesländer und geografische Bereiche (städtisch, halbstädtisch, ländlich) sowie für den mobilen Bereich die Verteilung auf Netzbetreiber und Serviceanbieter.

4.2.2 Stationäre Breitbandanschlüsse

Bandbreitklassen

In Abbildung 4.1 wird die Verteilung der Breitbandanschlüsse der Teilnehmer auf Bandbreitklassen dargestellt. Als Referenzverteilung wurde die Verteilung aller Breitbandanschlüsse in Deutschland gewählt.²¹

Die hier dargestellten Bandbreitklassen dienen ausschließlich dem Vergleich mit der Grundgesamtheit, während bei der eigentlichen Datenauswertung andere, technisch begründete Klassen (s. 3.3.1) gewählt werden.

²¹ Referenzverteilung gemäß Bandbreiteclusterung der Europäischen Kommission COCOM.

Verteilung der Bandbreiteklasse

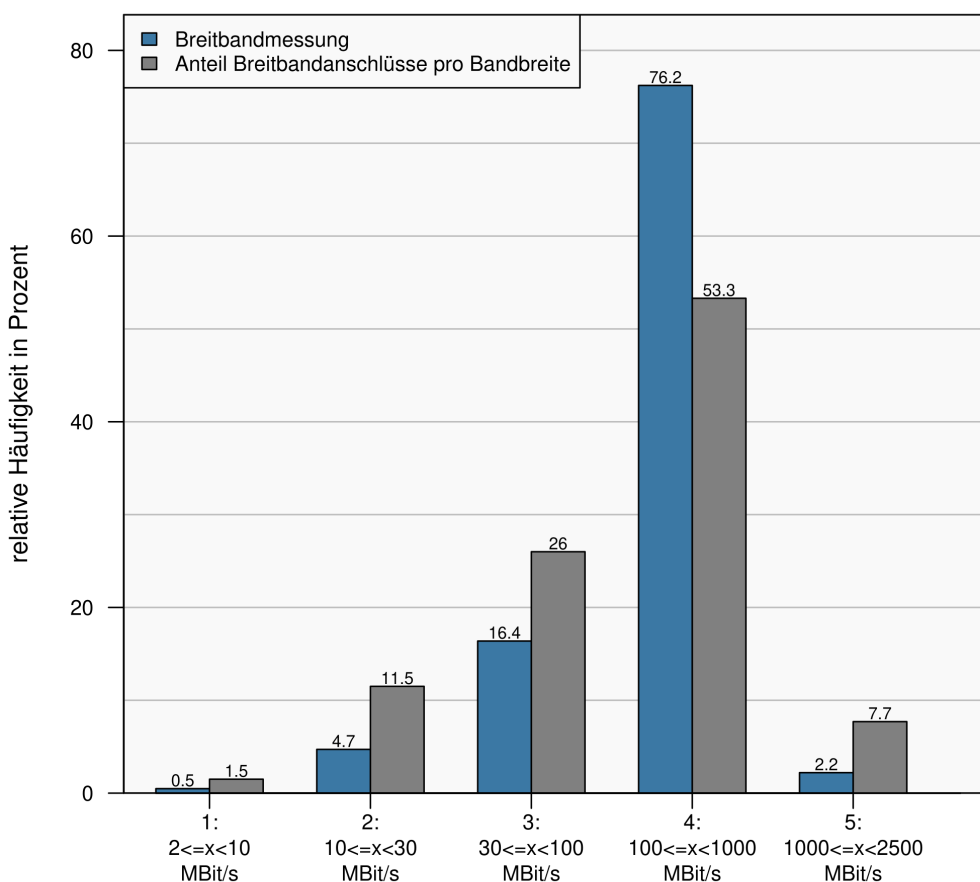


Abbildung 4.1: Stationäre Breitbandanschlüsse: Verteilung der Breitbandanschlüsse der Teilnehmer nach Bandbreiteklasse im Vergleich zur Referenzverteilung (Quelle Referenzverteilung: Bundesnetzagentur, Stand: 31.12.2025)²².

Es ist auffällig, dass die unteren drei Bandbreiteklasse deutlich unterrepräsentiert sind, die Bandbreiteklasse 4 (100 Mbit/s bis kleiner 1000 Mbit/s) hingegen viel häufiger in der Stichprobe vertreten ist, als bei einer Zufallsstichprobe zu erwarten wäre. Die Bandbreiteklasse 5 (1000 Mbit/s bis kleiner 2500 Mbit/s) ist ebenfalls klar unterrepräsentiert. Einer der Gründe dafür ist die hohe Zahl an in der Validierung verworfenen Messungen aus dieser Bandbreiteklasse (s. 4.1.1).

²² In der Referenzverteilung ist für Bandbreiteklasse 5 keine Obergrenze definiert.

Anbieter

In Abbildung 4.2 werden die prozentualen Anteile der Anbieter in der Stichprobe mit den Marktanteilen der Anbieter laut zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des Jahresberichts aktueller VATM TK-Marktanalyse 2026 verglichen (s. 3.3.1).

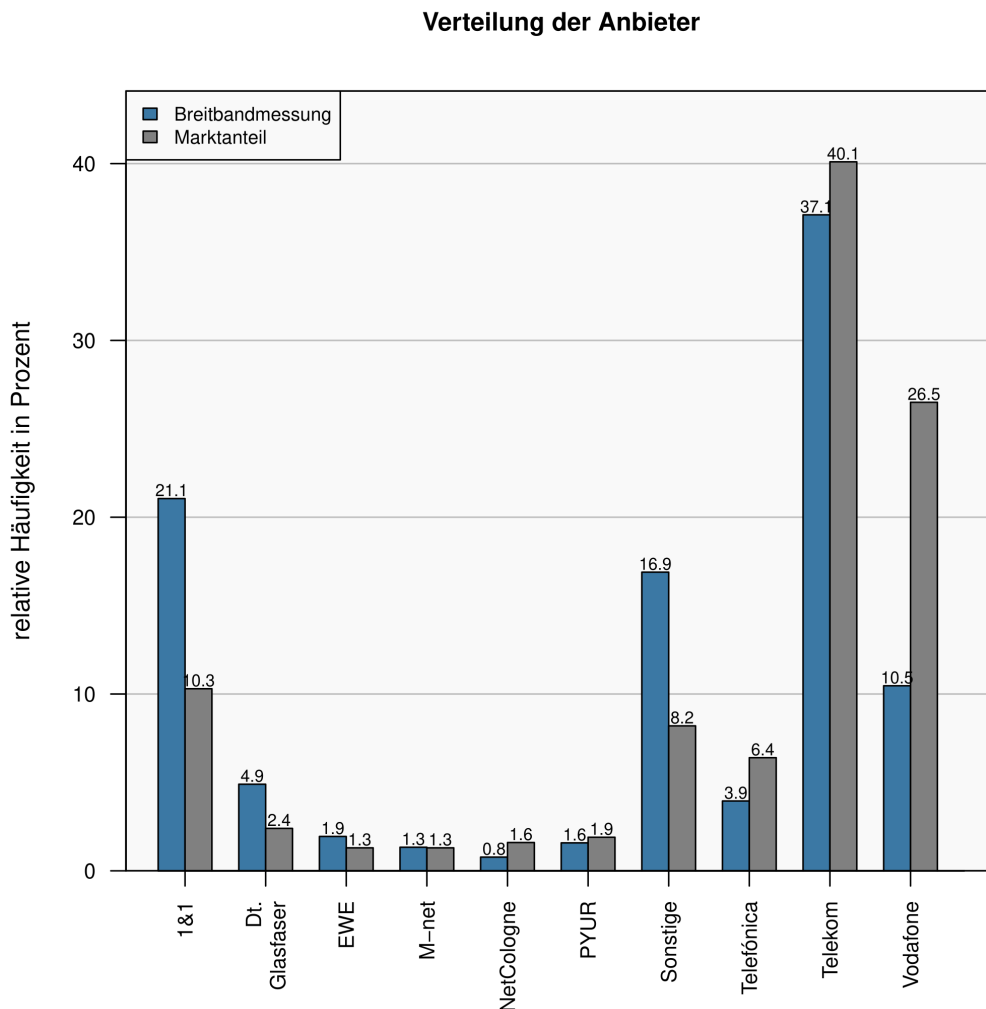


Abbildung 4.2: Stationäre Breitbandanschlüsse: Verteilung der Anbieter im Vergleich zu den VATM TK-Marktanteilen
(Quelle Referenzverteilung: VATM TK-Marktanalyse Deutschland 2026, Stand der Anbieterdaten: 31.12.2025).

Insgesamt zeigt sich, dass bei der Verteilung der Anbieter in einigen Fällen Abweichungen von der Grundgesamtheit festgestellt werden.

Insbesondere sind Vodafone-Breitbandanschlüsse deutlich unterrepräsentiert und 1&1-Breitbandanschlüsse deutlich überrepräsentiert. Die Abweichung dürfte mit Blick auf die 1&1 darauf zurückzuführen sein, dass das Unternehmen die Breitbandmessung gegenüber den Kunden als Messmöglichkeit benennt. Bezogen auf die Vodafone ist die deutliche Unterrepräsentation vor allem auf den Validierungsschritt bezüglich der LAN-Verbindungsgeschwindigkeit zurückzuführen, welcher im Besonderen Messungen der Gigabit-Tarife des Unternehmens betrifft. Hieraus ergeben sich Abweichungen in den Anteilen der Anbieter. Für die Telekom als Anbieter mit den meisten Kundenmessungen ist der Anteil in der Stichprobe nach Validierung in guter Übereinstimmung mit dem Anteil in der Referenzverteilung. Breitbandanschlüsse kleinerer Anbieter (zusammengefasst unter Sonstige) sind verhältnismäßig stark vertreten. Abweichungen von der Referenzverteilung wurden für die genannten Anbieter bereits in den Vorjahren beobachtet, der Trend setzt sich in diesem Berichtsjahr fort.

Abweichungen von der Grundgesamtheit können verschiedene Ursachen haben. Dazu zählen die regional unterschiedliche Berichterstattung oder die Wettbewerbssituation vor Ort. Abweichungen von der Grundgesamtheit können auch darauf zurückzuführen sein, dass einige Anbieter zur Überprüfung der Datenübertragungsrate auf die Breitbandmessung verweisen.

Bundesländer

Abbildung 4.3 gibt die Verteilung der Teilnehmer an der Breitbandmessung auf die Bundesländer im Vergleich zu den Bevölkerungsanteilen wieder.

Grundlage zur Ermittlung der Verteilung der Bevölkerung auf die Bundesländer war das Gemeindeverzeichnis des Statistischen Bundesamtes (s. 3.3.1). Die Messungen spiegeln die regionale Verteilung auf die Bundesländer größtenteils gut wider.

Verteilung der Bundesländer

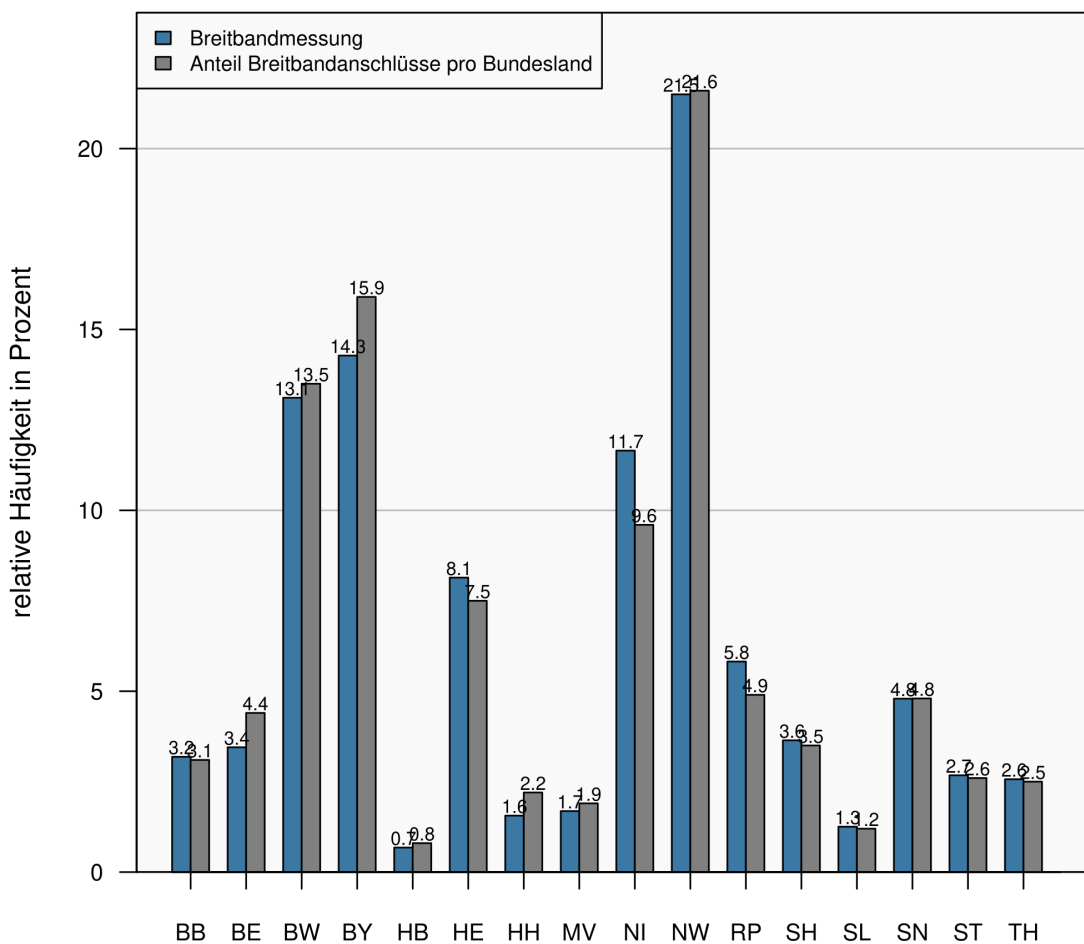


Abbildung 4.3: Stationäre Breitbandanschlüsse: Verteilung der Teilnehmer auf die Bundesländer im Vergleich zur Verteilung der Bevölkerung²³ (Quelle Referenzverteilung: destatis, Stand: 31.12.2024).

²³ BB: Brandenburg; BE: Berlin; BW: Baden-Württemberg; BY: Bayern; HB: Bremen; HE: Hessen; HH: Hamburg; MV: Mecklenburg-Vorpommern; NI: Niedersachsen; NW: Nordrhein-Westfalen; RP: Rheinland-Pfalz; SH: Schleswig-Holstein; SL: Saarland; SN: Sachsen; ST: Sachsen-Anhalt; TH: Thüringen.

Geografische Bereiche

Anhand der angegebenen Postleitzahlen wurden die Breitbandanschlüsse der Teilnehmer in ländliche, halbstädtische und städtische Breitbandanschlüsse klassifiziert und in Abbildung 4.4 mit der Bevölkerungsverteilung auf diese Regionen verglichen. Als Vergleichsgröße wurde die Bevölkerungsstatistik des Statistischen Bundesamtes herangezogen (s. 3.3.1).

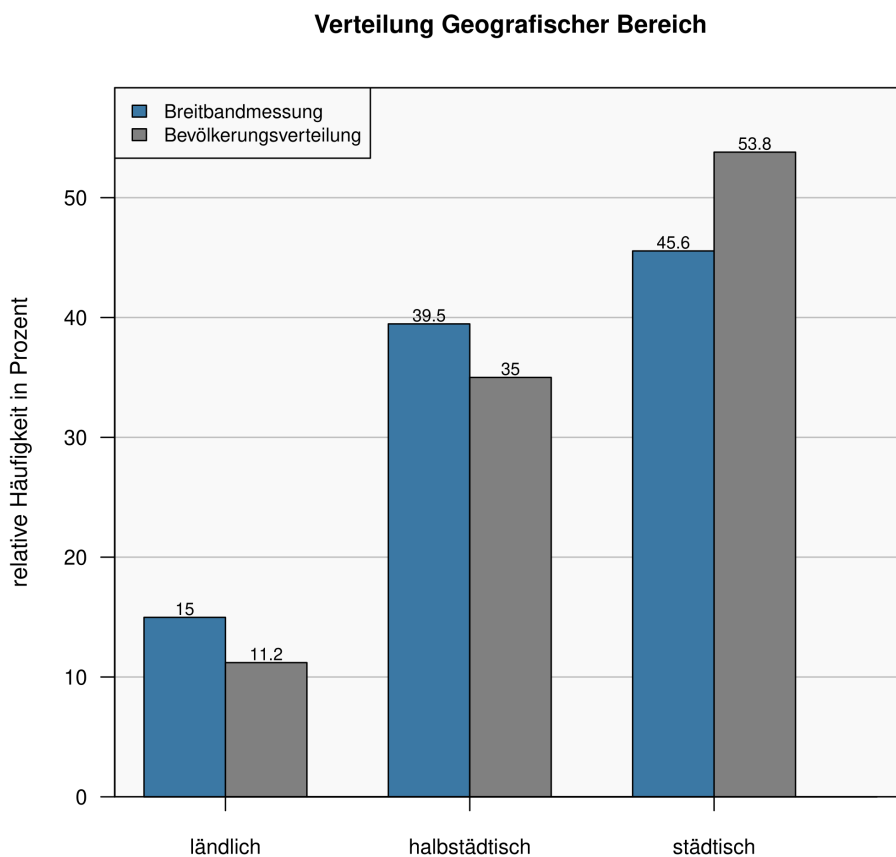


Abbildung 4.4: Stationäre Breitbandanschlüsse: Verteilung der Teilnehmer nach Regionen im Vergleich zur Bevölkerungsstatistik (Quelle Referenzverteilung: destatis, Stand: 31.12.2024).

Hier zeigt sich eine insgesamt ähnliche Verteilung der Messergebnisse im Vergleich zur Referenzverteilung. Es zeigen sich Unterschiede im halbstädtischen und städtischen Bereich.

Im halbstädtischen Bereich liegen mehr Messungen vor, als entsprechend der Referenzverteilung zu erwarten sind. Umgekehrt verhält es sich im städtischen Bereich. Dieser Trend wurde bereits im Vorjahr konstatiert.

Fazit

Die Ergebnisse des durchgeführten statistischen Monitorings zeigen, dass sich die Stichprobe im Hinblick auf die geografische Verteilung (Bundesländer sowie städtische, halbstädtische und ländliche Regionen) der Grundgesamtheit gut annähert.

Im Vergleich zu den VATM-Marktanteilen sind Vodafone-Breitbandanschlüsse deutlich unter- und 1&1-Breitbandanschlüsse deutlich überrepräsentiert. Die kleineren Anbieter sind verhältnismäßig stark vertreten. Dieser Trend aus den Vorjahren hat sich weiter verstärkt.

Kunden mit hochbitratigen Breitbandanschlüssen (100 Mbit/s bis unterhalb 1000 Mbit/s) sind wie im Vorjahr deutlich häufiger in der Stichprobe vertreten, als bei einer Zufallsauswahl zu erwarten gewesen wäre. Kunden mit Tarifen von 1000 Mbit/s und höher sind in der aktuellen Stichprobe demgegenüber unterrepräsentiert.²⁴ Die Teilnahmemotivation war bei Kunden der unteren Bandbreitklassen erneut geringer.

4.2.3 Mobile Breitbandanschlüsse

Anbieter

Abbildung 4.5 zeigt die Verteilung der Messungen auf die Netzbetreiber 1&1, Telekom, Telefónica und Vodafone sowie die Serviceanbieter gesondert nach 4G-Mobilfunktechnologie für alle Bandbreitklassen, nach 5G für die Bandbreitklassen 1 bis 6 und nach 5G für die Bandbreitklassen 7 und 8 gestapelt.

²⁴ Zu beachten ist der Validierungsschritt bzgl. einer unzureichenden LAN-Verbindungsgeschwindigkeit, der sich insbesondere auf Anschlüsse mit Bandbreiten größer gleich 1000 Mbit/s auswirkte (vgl. Tabelle 4.1).

Als Referenzverteilung diente die Verteilung aktiver SIM-Karten über alle Bandbreitklassen und Mobilfunktechnologien.

Insgesamt betrachtet ist zu erkennen, dass in die Stichprobe der Breitbandmessung weniger Messungen der Netzbetreiber Eingang gefunden haben als dies entsprechend der Referenzverteilung zu erwarten wäre. Die Verteilung in der Stichprobe für 4G über alle Bandbreitklassen zeigt eine Verschiebung hin zu den Serviceanbietern gegenüber der Referenzverteilung.

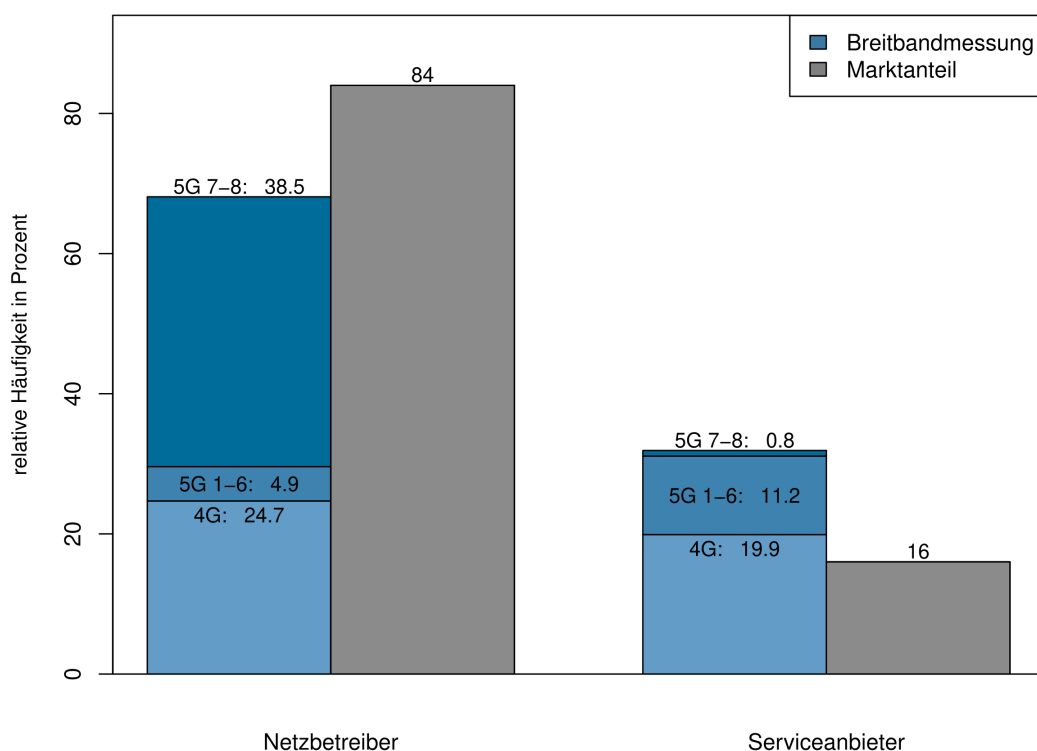


Abbildung 4.5: Mobile Breitbandanschlüsse: Verteilung der Messungen auf Netzbetreiber und Serviceanbieter im Vergleich zur Referenzverteilung. Für die Ergebnisse der Breitbandmessung mit blauem Hintergrund sind die Anteile für die drei Gruppen 4G-Messergebnisse über alle Bandbreitklassen, 5G-Messungen in den Bandbreitklassen 1 bis 6 und 5G-Messergebnisse in den Bandbreitklassen 7 und 8 farblich voneinander abgehoben (Quelle Referenzverteilung: Bundesnetzagentur, Stand: 17.12.2025, Zeitraum 30.06.2025).

4.3 Kundenzufriedenheit

Die Teilnehmer der Breitbandmessung haben vor Durchführung der Messung anhand von Schulnoten (1 bis 6) angegeben, wie zufrieden sie mit ihrem Anbieter sind.

4.3.1 Stationäre Breitbandanschlüsse

Die weit überwiegende Anzahl der Teilnehmer (79 %) bewertete ihren Anbieter positiv (Notenstufen 1-3, vgl. Abbildung 4.6). Im Vergleich zum Vorjahr ist dieser Anteil um 0,5 Prozentpunkte gesunken.

Auffällig ist – wie im Vorjahreszeitraum – der hohe Anteil an Kunden, die ihre Zufriedenheit mit Note 2 und damit als insgesamt „gut“ bewertet haben.

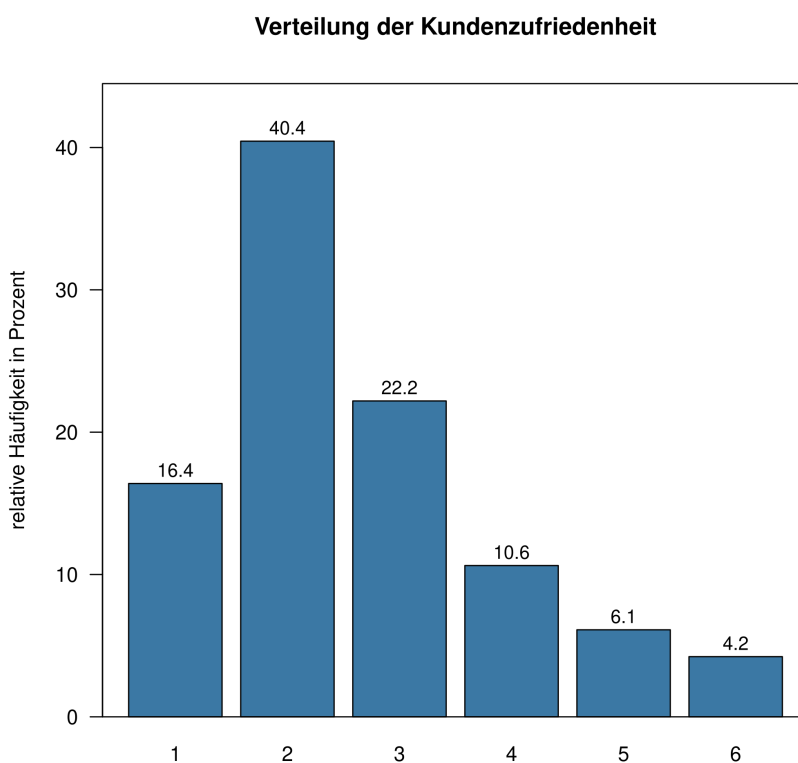


Abbildung 4.6: Stationäre Breitbandanschlüsse: Verteilung der Kundenzufriedenheit der Teilnehmer.

Tabelle 4.3 Anteile der Messungen von stationären Breitbandanschlüssen gruppiert nach Notengruppen 1-3 und 4-6.

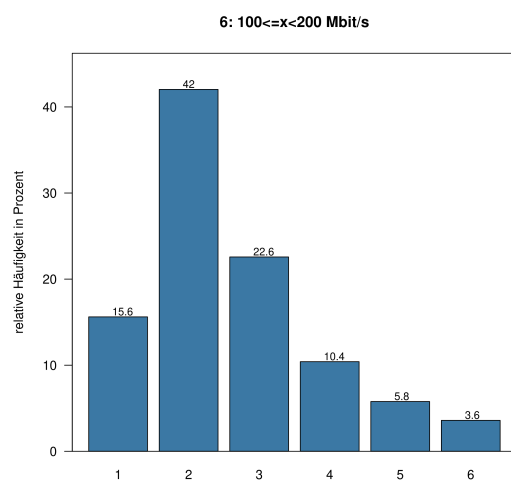
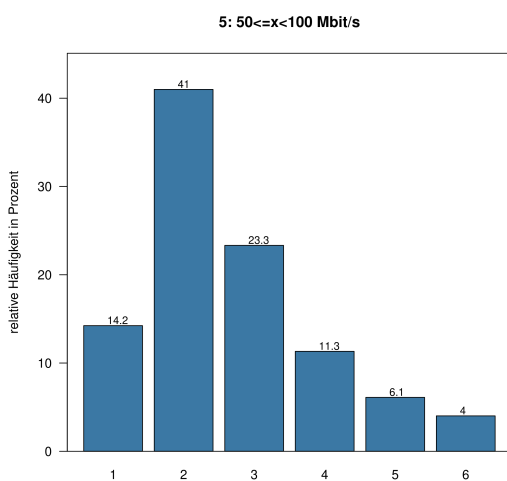
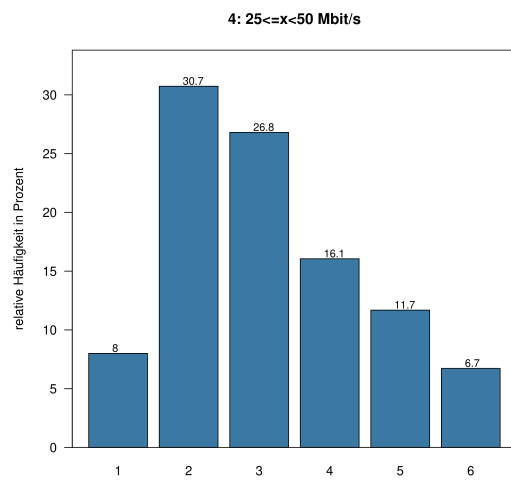
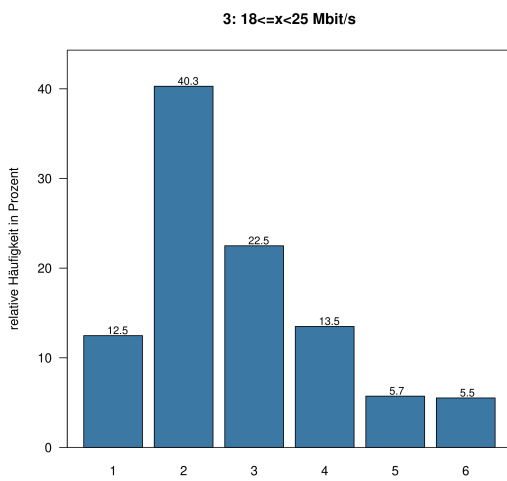
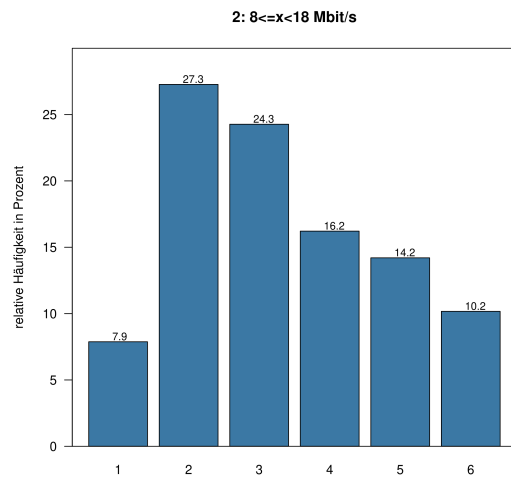
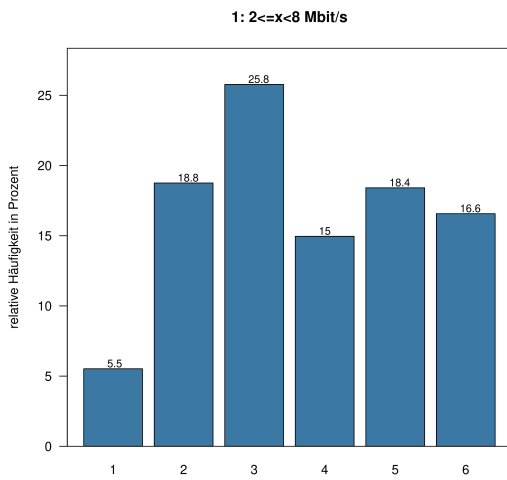
Stationäre Breitbandanschlüsse		
Berichtsjahr	Noten 1 - 3	Noten 4 - 6
	Anteil	Anteil
2021/2022	78,2%	21,8%
2022/2023	79,1%	20,9%
2023/2024	79,5%	20,5%
2024/2025	79,0%	21,0%

Bandbreiteklasse

Betrachtet man die Kundenzufriedenheit in den verschiedenen Bandbreitklassen (s. Abbildung 4.7), so steigt die beobachtete Kundenzufriedenheit gemessen an der Häufigkeit der Noten von 1 bis 3 für Bandbreitklassen 1 bis 3 kontinuierlich an, für Bandbreitklassen 6 (100 Mbit/s bis kleiner 200 Mbit/s) und 7 (200 Mbit/s bis kleiner 500 Mbit/s) liegen die Anteile bei über 80 %. Von diesem Niveau der Zustimmungswerte fällt der Anteil für die Bandbreitklassen 8 bis 9 wieder ab bis auf etwa 71 %. Bandbreitklassen 6 und 7 sind in der Stichprobe die mit Abstand am häufigsten vorkommenden Bandbreitklassen (s. Tabelle 4.4).

Tabelle 4.4: Stationäre Breitbandanschlüsse: Anzahl valider Messungen je Bandbreiteklasse und Anteile der Messungen gruppiert nach Notengruppen 1-3 und 4-6 je Bandbreiteklasse.

Stationäre Breitbandanschlüsse									
	1: 2 ≤ x < 8 Mbit/s	2: 8 ≤ x < 18 Mbit/s	3: 18 ≤ x < 25 Mbit/s	4: 25 ≤ x < 50 Mbit/s	5: 50 ≤ x < 100 Mbit/s	6: 100 ≤ x < 200 Mbit/s	7: 200 ≤ x < 500 Mbit/s	8: 500 ≤ x < 1000 Mbit/s	9: 1000 ≤ x < 2500 Mbit/s
Anzahl	869	6.766	489	2.037	29.629	55.654	63.414	21.525	4.069
Noten 1 - 3	50,1%	59,4%	75,3%	65,5%	78,6%	80,2%	81,6%	79,1%	71,8%
Noten 4 - 6	49,9%	40,6%	24,7%	34,5%	21,5%	19,8%	18,4%	20,9%	28,2%



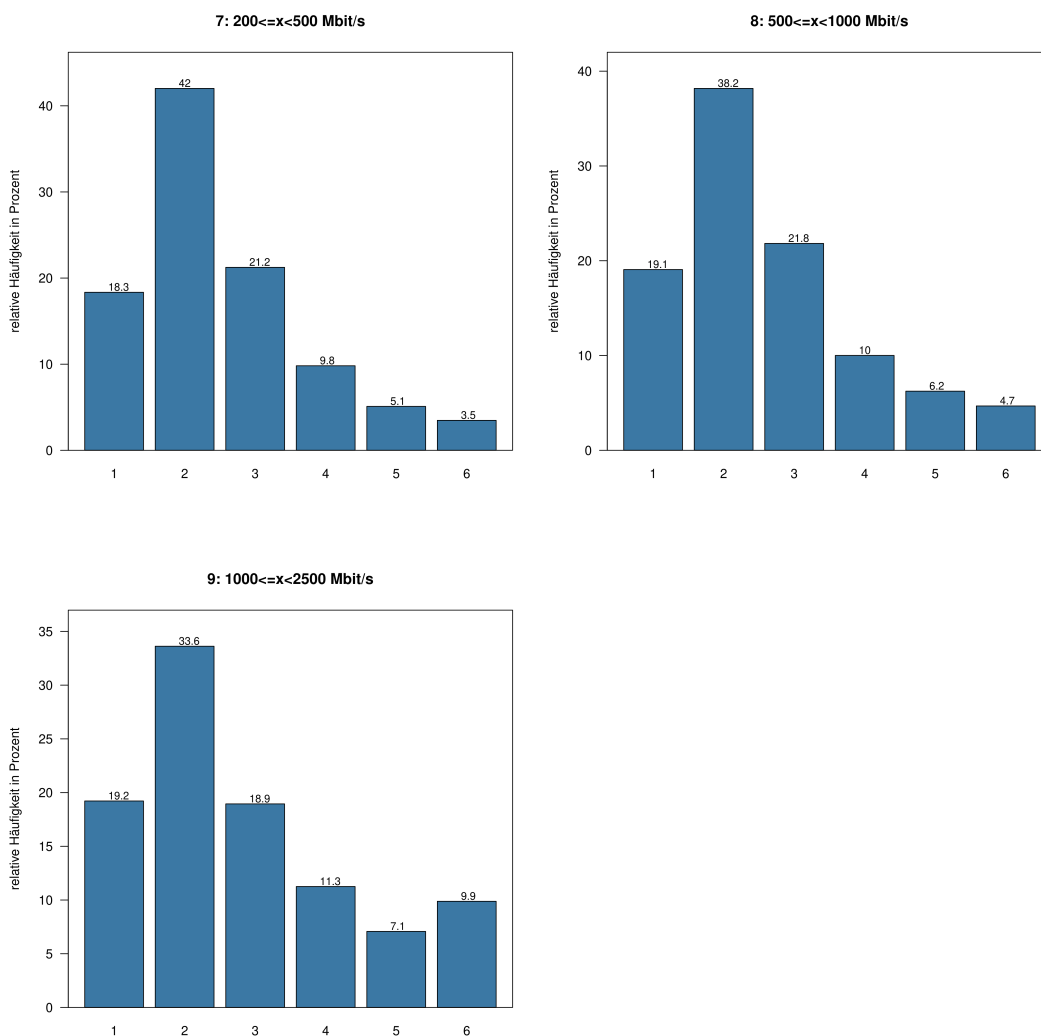


Abbildung 4.7: Stationäre Breitbandanschlüsse: Verteilung der Kundenzufriedenheit der Teilnehmer nach Bandbreitklassen (Noten 1=“sehr gut“ bis 6=“ungenügend“).

Geografischer Bereich

Für alle drei geografischen Bereiche ist eine ausgeprägt gute Bewertung (Häufigkeit Noten 1-3: über 78 %) durch die Kunden zu erkennen, es sind in den drei verschiedenen Bereichen nur geringe Unterschiede in der Verteilung der Bewertungen zu beobachten (s. Abbildung 4.8). Die überwiegende Anzahl der Messungen erfolgte in städtischen und halbstädtischen Bereich (s. Tabelle 4.5).

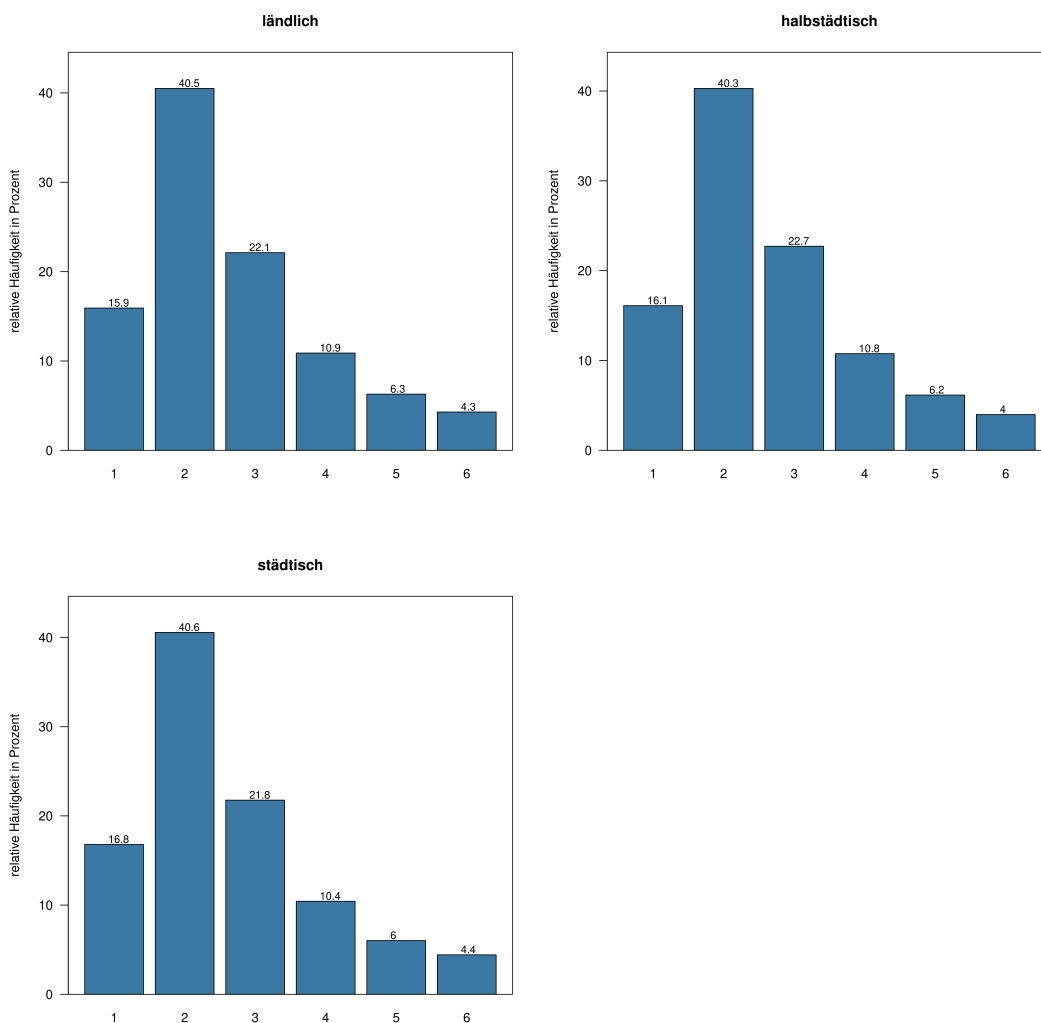


Abbildung 4.8: Stationäre Breitbandanschlüsse: Verteilung der Kundenzufriedenheit der Teilnehmer nach geografischem Bereich (Noten 1=“sehr gut“ bis 6=“ungenügend“).

Tabelle 4.5: Stationäre Breitbandanschlüsse: Anzahl valider Messungen je geografischem Bereich und Anteile der Messungen gruppiert nach Notengruppen 1-3 und 4-6 je geografischem Bereich.

Stationäre Breitbandanschlüsse			
	Ländlich	Halbstädtisch	Städtisch
Anzahl	27.625	72.799	84.028
Noten 1 - 3	78,5%	79,1%	79,1%
Noten 4 - 6	21,5%	20,9%	20,9%

4.3.2 Mobile Breitbandanschlüsse

Allgemein ist festzustellen, dass Nutzer ihren Anbieter besser bewerteten, wenn diese die 5G-Mobilfunktechnologie nutzen, wobei der überwiegende Teil der 5G-Messungen in den oberen Bandbreitklassen stattfand (s. Tabelle 4.6).

Auffällig ist die hohe Anzahl an Kunden, die ihre Zufriedenheit mit Note 2 als insgesamt „gut“ bewertet haben.

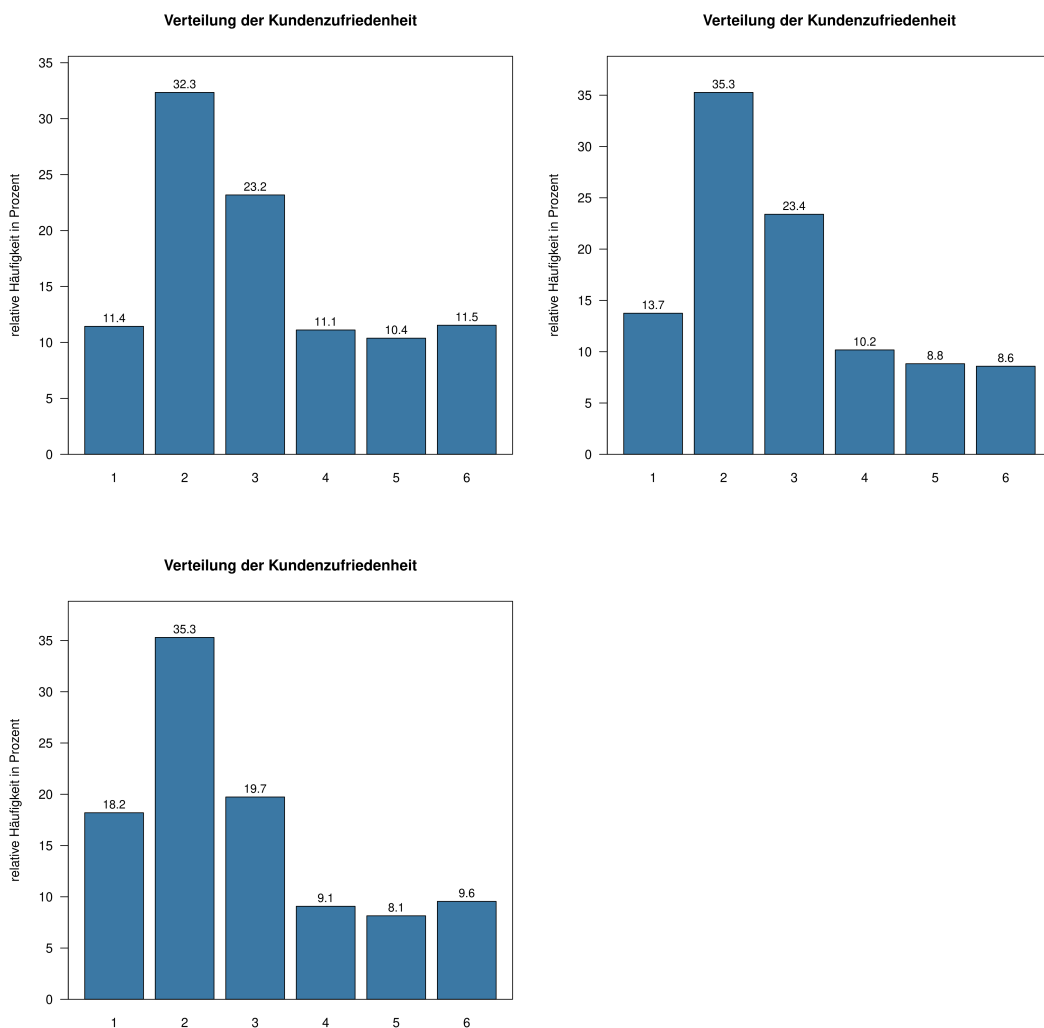
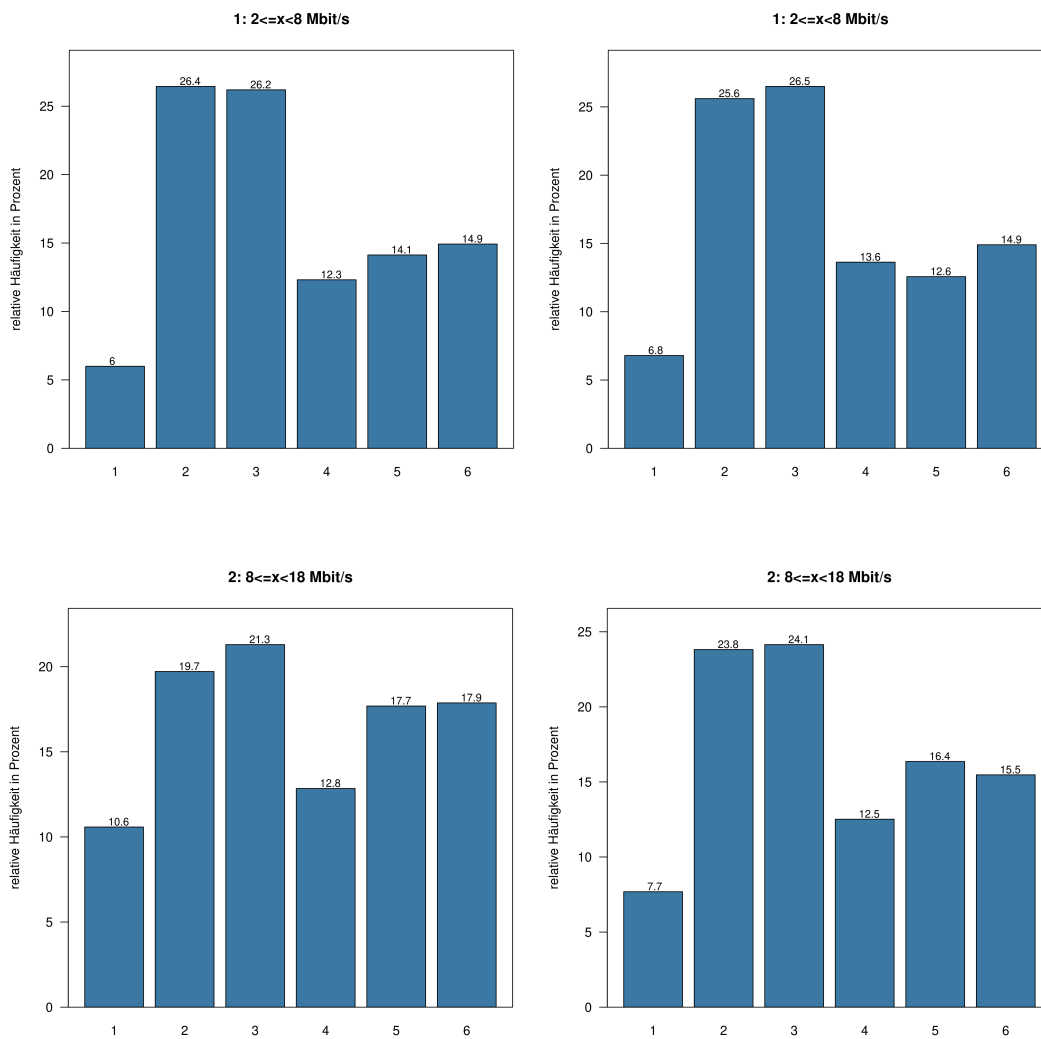
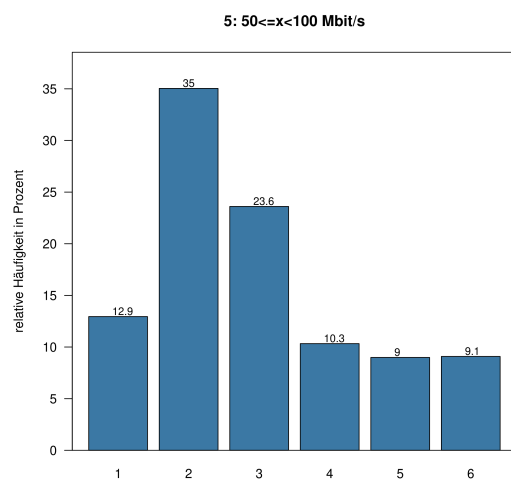
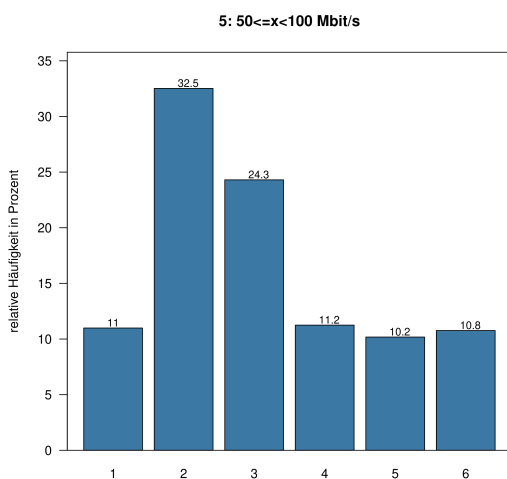
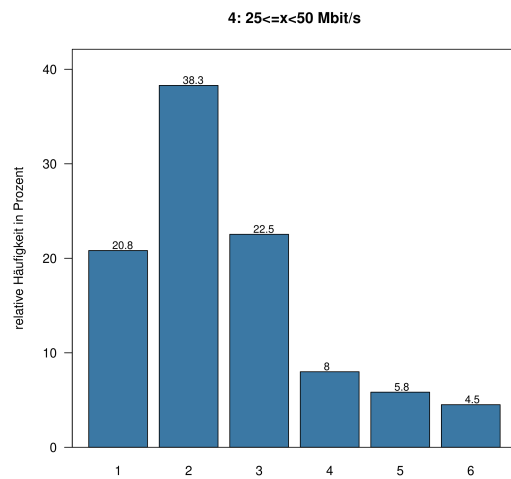
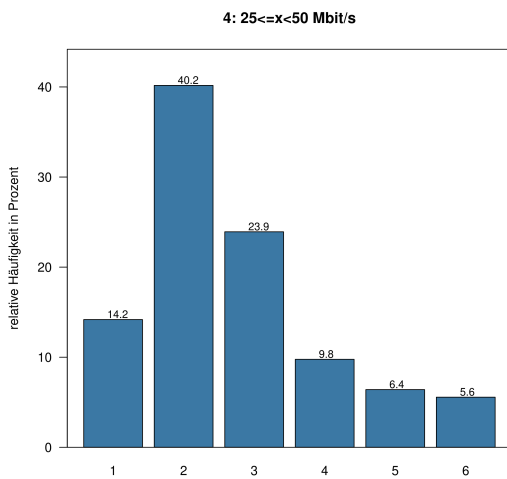
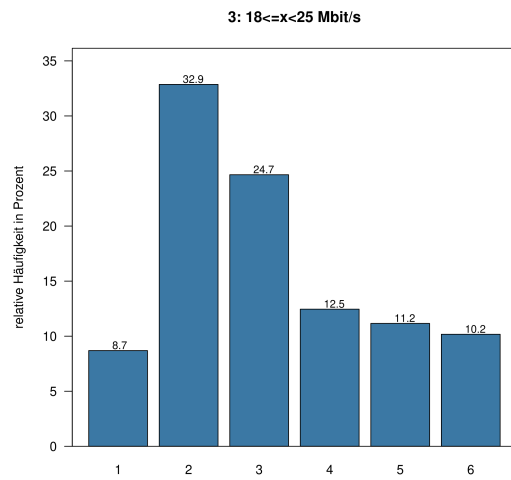
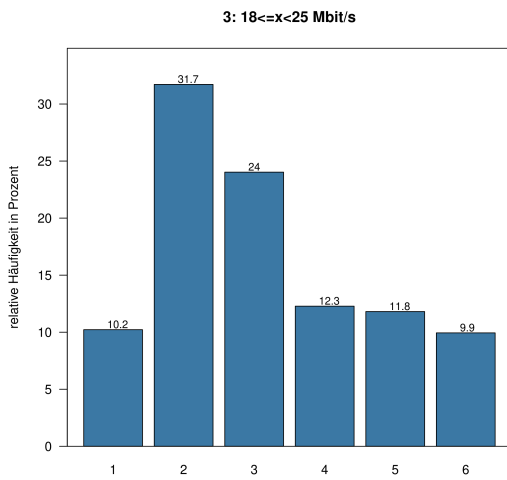


Abbildung 4.9: Mobile Breitbandanschlüsse: Verteilung der Kundenzufriedenheit der Teilnehmer. Oben links: 4G über alle Bandbreitklassen. Oben rechts: 5G in den Bandbreitklassen 1 bis 6. Unten links: 5G in den Bandbreitklassen 7 bis 8. (Noten 1=„sehr gut“ bis 6=„ungenügend“).

Bandbreiteklasse

Im Folgenden wird die Kundenzufriedenheit für die 4G- und 5G-Mobilfunktechnologie differenziert nach Bandbreiteklassen betrachtet (s. Abbildung 4.10).





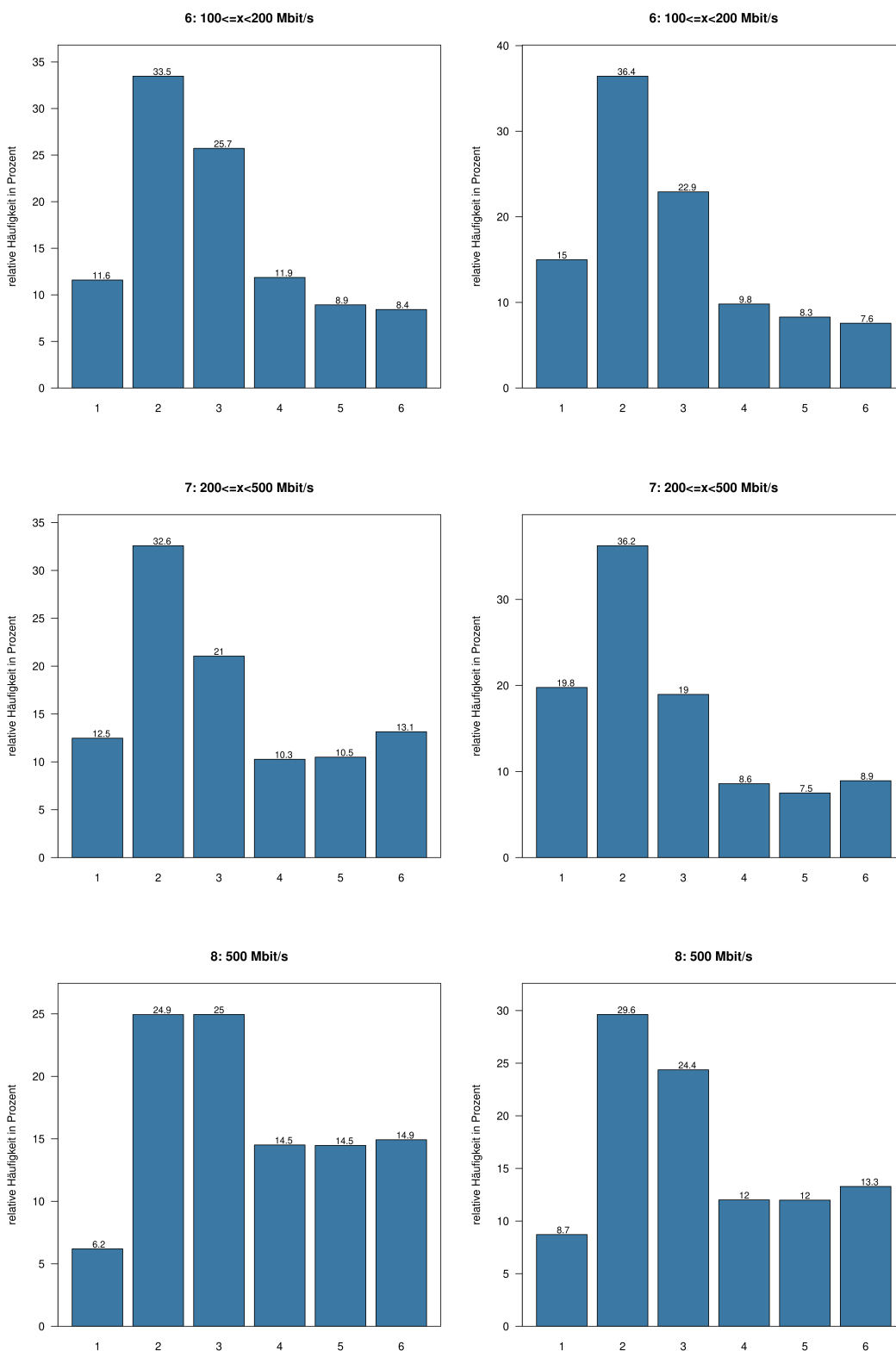


Abbildung 4.10: Mobile Breitbandanschlüsse: Verteilung der Kundenzufriedenheit der Teilnehmer nach Bandbreitklassen für 4G (links) und 5G (rechts) in den Bandbreitklassen 1 bis 8. (Noten 1=“sehr gut“ bis 6=“ungenügend“).

Im direkten Vergleich werden die Messungen mit 5G-Mobilfunktechnologie von den Endkunden in allen Bandbreitklassen besser bewertet als 4G-Messungen.

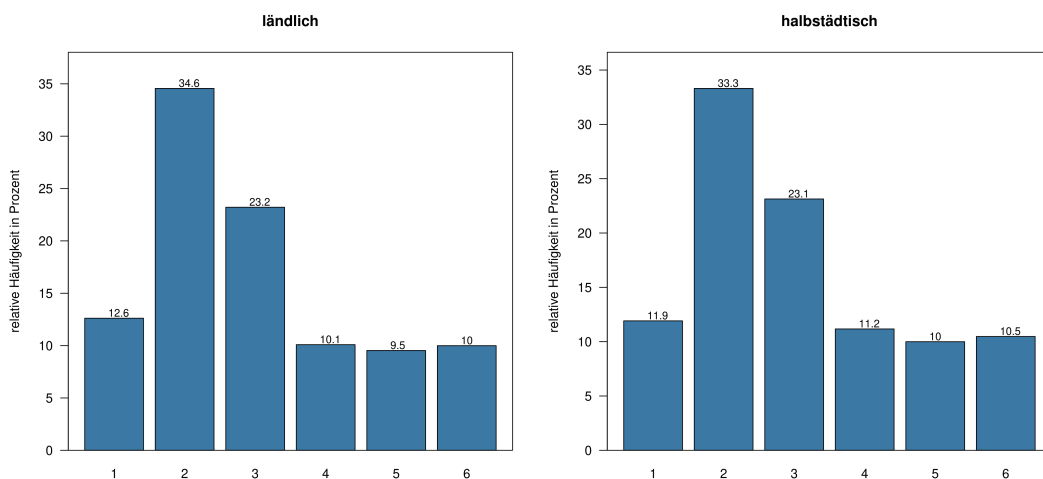
Tabelle 4.6: Mobile Breitbandanschlüsse: Anzahl valider Messungen je Bandbreiteklasse und Datensatz.

Mobile Breitbandanschlüsse								
Datensatz	1: $2 \leq x < 8$ Mbit/s	2: $8 \leq x < 18$ Mbit/s	3: $18 \leq x < 25$ Mbit/s	4: $25 \leq x < 50$ Mbit/s	5: $50 \leq x < 100$ Mbit/s	6: $100 \leq x < 200$ Mbit/s	7: $200 \leq x < 500$ Mbit/s	8: 500 Mbit/s
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
4G	3.638	3.799	4.657	18.423	110.945	41.634	136.530	22.824
5G : BBK 1-6	2.355	2.133	1.622	5.364	68.245	43.641	n.a.	n.a.
5G : BBK 7-8	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	258.159	42.869

Geografischer Bereich

Die überwiegende Anzahl der Messungen erfolgte im städtischen und halbstädtischen Bereich (s. Tabelle 4.7).

Die regionale Betrachtung der Kundenzufriedenheit für 4G-Messungen in den Bandbreitklassen 1 bis 8 zusammengefasst zeigt nur kleine Unterschiede zwischen den geografischen Bereichen (s. Abbildung 4.11).



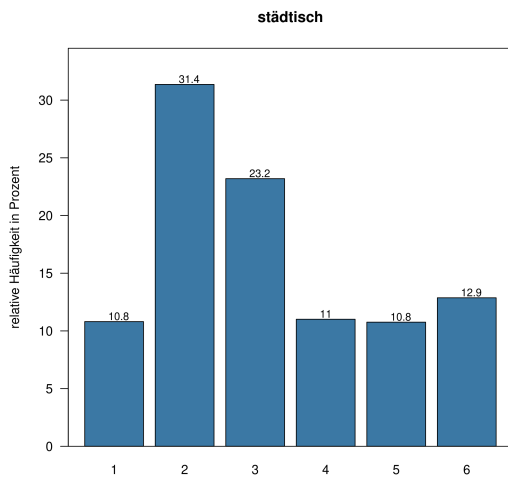
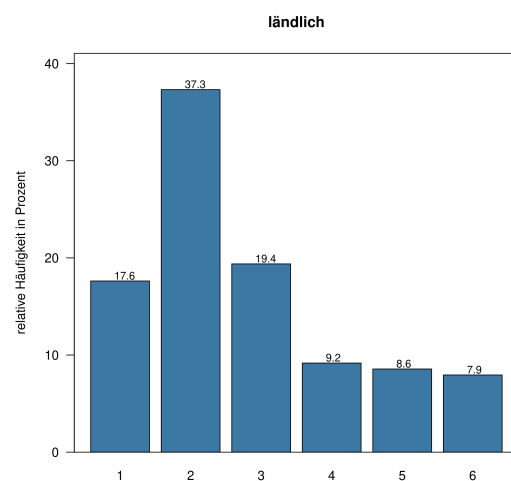
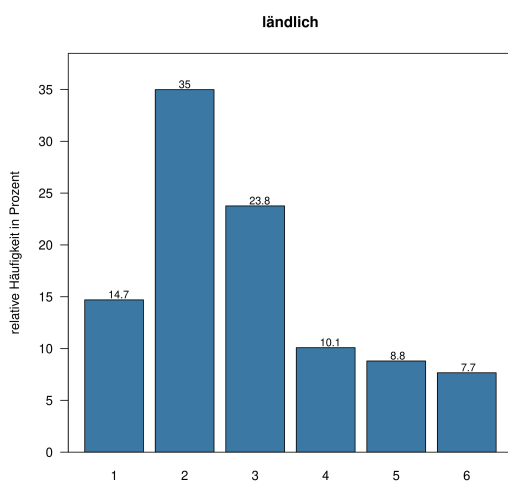


Abbildung 4.11: Mobile Breitbandanschlüsse: Verteilung der Kundenzufriedenheit der Teilnehmer nach Regionen für 4G über alle Bandbreitklassen. (Noten 1=“sehr gut“ bis 6=“ungenügend“).

Im Vergleich der Verteilungen für 5G-Messungen zeigen sich leichte Unterschiede für den ländlichen Raum. Im halbstädtischen und städtischen Raum weichen die Bewertungen in den beiden Gruppen Bandbreiteklasse 1 bis 6 und Bandbreiteklasse 7 bis 8 deutlicher voneinander ab (s. Abbildung 4.12). Für die Notengruppe 1-3 sind die Bewertungen jedoch über alle drei Bereiche nahezu gleich. Wie im Vorjahr fand der überwiegende Teil der 5G-Messungen in den oberen Bandbreitklassen statt (s. Tabelle 4.6).



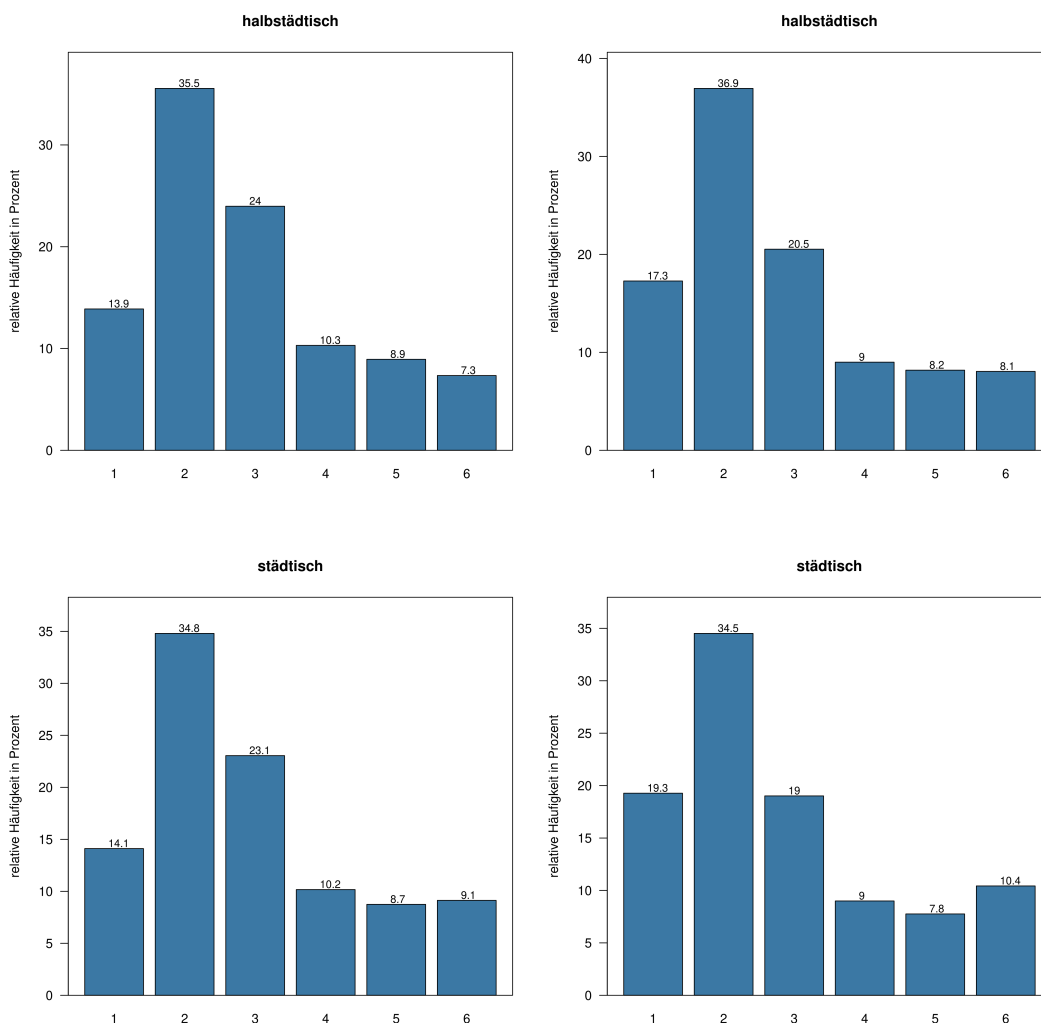


Abbildung 4.12: Mobile Breitbandanschlüsse: Verteilung der Kundenzufriedenheit der Teilnehmer nach Regionen für die 5G-Mobilfunktechnologie in den Bandbreitklassen 1 bis 6 (links) und in den Bandbreitklassen 7 bis 8 (rechts). (Noten 1=“sehr gut“ bis 6=“ungenügend“).

Tabelle 4.7: Mobile Breitbandanschlüsse: Anzahl valider Messungen je geografischem Bereich und Datensatz.

Mobile Breitbandanschlüsse			
Datensatz	Ländlich	Halbstädtisch	Städtisch
	Anzahl	Anzahl	Anzahl
4G	52.834	120.309	109.593
5G : BBK 1-6	10.818	37.950	52.923
5G : BBK 7-8	24.319	86.879	143.472

5 Statistiksoftware

R Version 4.5.1

R Core Team (2024 & 2025). R: A language and environment for statistical computing.

R Foundation for Statistical Computing, Vienna, Austria.
www.R-project.org

6 Impressum

Die Breitbandmessung wurde von der zafaco GmbH im Auftrag der Bundesnetzagentur entwickelt. Der Bericht enthält die Ergebnisse von Messungen, die im 10. Betriebsjahr (01.10.2024 bis 30.09.2025) durchgeführt worden sind.

Ansprechpartner:

zafaco GmbH
Münchener Str. 101/39
D-85737 Ismaning

Projektteam zafaco GmbH:

Moritz Gemmeke
Oliver Portugall
Bernd Oliver Schöttler
Christoph Sudhues

Ismaning, 17.06.2026

© zafaco GmbH

Vervielfältigung und Nachdruck – auch auszugsweise –
nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung.

Jegliche Nutzung der bereitgestellten Inhalte für Text- und Data-Mining (TDM) sowie für das Training von Künstlicher Intelligenz (KI) ist ausdrücklich nicht gestattet.

Eine weitergehende Verarbeitung zu Analyse-, Lern- oder Trainingszwecken von automatisierten Systemen ist nur mit vorheriger schriftlicher Zustimmung des Rechteinhabers zulässig.